dpjw
pnwm

Daten und Fakten

DPJW 2024 in Zahlen und Grafiken

Potsdam/Warschau, Mai 2025

INHALTSVERZEICHNIS

Teil I. Allgemeine Informationen 3
1. Gremien und Kompetenzbereiche 3
2. Förderung von Austauschprojekten 3
3. Verfahren der Bezuschussung 4
4. Verfahren der Antragsbearbeitung 5
5. Kriterien für eine Förderung durch das DPJW 6
6. Festbetragsfinanzierung – Finanzierung auf Basis von Fördersätzen 7

Teil II. DPJW in Zahlen und Grafiken 8
1. Projekte in Zahlen 8
a. Erfasste Projekte 2024 8
b. Geförderte Projekte 2024 9
c. Jugendaustausch 2019–2024 10
2. Teilnehmende in Zahlen 11
a. Projektteilnehmende 2024 11
b. Teilnehmende im Jugendaustausch 2019–2024 11
c. Teilnehmende aus Deutschland und Polen 2019–2024 12
3. Projekte in Polen 2024 14
4. Projekte in Deutschland 2024 18
5. Zusammenarbeit mit anderen Ländern 22
a. Trilaterale Projekte 22
b. TRIYOU – Förderprogramm für trilaterale Jugendbegegnungen mit der Ukraine 23
6. Förderprogramme von besonderer Bedeutung 23
a. Wege zur Erinnerung 23
b. Experiment Austausch 24
c. Zusammen kommen wir weiter. Jetzt beruflich! 25
d. #2amongmillions – individueller Jugendaustausch 25
7. Projekte pro Monat 26
8. Teilnehmendentage 27
9. Geförderte Träger 28
10. Projekte des DPJW für Aktive im Jugendaustausch 30
11. Organisatorische Aspekte von Projekten des Jugendaustauschs 31
a. Formen der Unterbringung bei deutsch-polnischen Jugendbegegnungen 31
b. Anreise zum Projektort mit dem Flugzeug 31
12. DPJW-Förderhaushalt 33
a. Regierungsbeiträge 33
b. Verwendete Fördermittel für Austauschprojekte 34
c. Finanzierungsstruktur der Projekte 36

Teil I. Allgemeine Informationen

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) / Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży (PNWM) ist eine internationale Organisation, die – in Anlehnung an den Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991 – auf der Grundlage eines Abkommens zwischen den Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen gegründet wurde. Vorbild für das DPJW war das 1963 gegründete Deutsch-Französische Jugendwerk.

Ziel des DPJW ist es, dem deutsch-polnischen Verhältnis neue, nachhaltige und positive Impulse zu geben. Es soll ermöglichen, dass neue Kontakte zwischen Jugendlichen aus Deutschland und Polen geknüpft und bereits bestehende Kontakte vertieft, gegenseitiges Verständnis gefördert und Vorurteile durch Begegnungen überwunden werden. Das gegenseitige Kennenlernen junger Polen und Deutscher soll einen Beitrag zur Aussöhnung beider Völker leisten. Jugendbegegnungen sollen Spannungen infolge schmerzhafter Erfahrungen der Vergangenheit überwinden, zur Toleranz erziehen und bewusstes, vorurteilsfreies Zusammenleben auf einem sich vereinenden Kontinent ermöglichen.

1. Gremien und Kompetenzbereiche

Das DPJW ist eine binationale Organisation. Die Regierungen beider Länder finanzieren die Tätigkeit der Organisation. Alle ihre Gremien sind binational besetzt. Der Deutsch-Polnische Jugendrat ist das Aufsichtsgremium des DPJW. Den Vorsitz führen die für Jugend zuständigen Minister/-innen Deutschlands und Polens. Beide Regierungen berufen weitere Mitglieder aus den Reihen von Einrichtungen des staatlichen Bereichs sowie der NGOs. Für die Umsetzung der Aufgaben ist die deutsche und polnische Geschäftsführung des DPJW zuständig: zwei Geschäftsführer/-innen, die von den beiden Regierungen für jeweils fünf Jahre ernannt werden. Die Geschäftsführung trifft grundsätzliche Entscheidungen gemeinsam, dazu gehört auch die Abstimmung in den Bereichen Strategie, Arbeitsmethoden und Haushaltsplanung.

Das DPJW unterhält zwei Büros, eins in Potsdam und eins in Warschau. Jeder Standort ist für die ihm zugewiesenen Aufgabenbereiche in beiden Ländern zuständig:

<u>Das Potsdamer Büro ist verantwortlich für:</u>

- Förderung des außerschulischen Jugendaustauschs,
- Förderung berufsbezogener Praktika,
- Förderung der trilateralen Zusammenarbeit mit der Ukraine,
- Förderung von Fortbildungsprogrammen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

<u>Das Warschauer Büro ist verantwortlich für:</u>

- Förderung des schulischen Jugendaustauschs,
- Förderung von Fortbildungsprogrammen für Lehrkräfte.

2. Förderung von Austauschprojekten

Das DPJW kann deutsch-polnische und auch trilaterale Begegnungen fördern, an denen Jugendliche im Alter von 12 bis 26 Jahren und ihre Gruppenleiter/-innen teilnehmen. Wichtig dabei ist, dass die Jugendlichen nicht nur passiv Nutzen aus dem Projekt ziehen, sondern dass sie auch an deren Planung beteiligt sind und den Verlauf aktiv mitgestalten können. Öffentliche Organisationen, NGOs und in begrenztem Umfang auch natürliche Personen, die die Organisation einer Begegnung verantworten, können eine DPJW-Förderung beantragen. Die Partner aus Deutschland und Polen –

und im Falle trilateraler Projekte auch Partner aus Drittländern – planen die Begegnung gemeinsam und stellen einen gemeinsamen Antrag auf Förderung. Die Kriterien, Methoden und Festbeträge der Förderung von Begegnungen wurden in den (vom Jugendrat beschlossenen) Förderrichtlinien des DPJW festgelegt.

Das DPJW fördert folgende Initiativen:

- Begegnungen junger Deutscher und Polen sowie Begegnungen mit Beteiligung von Jugendlichen aus Drittländern, die in Deutschland oder Polen bzw. bei einem Partner in einem Drittland stattfinden,
- Berufspraktika im Nachbarland,
- Weiterbildungsveranstaltungen für Organisatorinnen und Organisatoren deutsch-polnischer Jugendbegegnungen,
- Publikationen, die den Zielen des DPJW entsprechen.

Folgende Projekte kann das DPJW nicht fördern:

- Studienaufenthalte und Projekte des akademischen Austauschs,
- Projekte, die kommerziellen Zwecken oder überwiegend der Erholung oder der Touristik dienen,
- Baumaßnahmen sowie
- multilaterale Begegnungen.

Denjenigen, die keinen Partner im Nachbarland haben, hilft das DPJW, eine entsprechende Einrichtung für die Zusammenarbeit zu finden. Zu diesem Zweck werden jedes Jahr Kontakt- und Informationsbörsen veranstaltet. Darüber hinaus ist auf den Internet-Seiten des DPJW eine Projektpartnerbörse online zugänglich. Hier kann eigenständig nach einer Partnerschule, Partnerorganisation oder einer an der gemeinsamen Umsetzung eines konkreten Projekts interessierten Gruppe gesucht werden.

Um die Qualität der deutsch-polnischen Jugendbegegnungen zu sichern, unterstützt und veranstaltet das DPJW Konferenzen, Seminare und themenspezifische Fortbildungen, Austauschplattformen, Methodik-Workshops und Sprachkurse für Fachleute und Austauschpraktiker/-innen. Das DPJW gibt auch Publikationen zu diesen Themenbereichen heraus.

3. Verfahren der Bezuschussung

Die Förderung des DPJW wird ausschließlich als Projektförderung gewährt. An jedem Projekt nehmen in der Regel eine deutsche und eine polnische Gruppe teil, die je nach Veranstaltungsort als Gastgeber oder Gast auftreten. Beide Partner sind gemeinsam für das Programm und das Projektbudget verantwortlich. Nach ihrer Finanzplanung stellen sie den Förderantrag beim DPJW daher auch gemeinsam.

Der Antrag besteht aus zwei Teilen: den zu den Programmkosten füllen die Gastgeber aus, den zu den Reisekosten die Gäste.

PROJEKT	
Gastgeber	**Gäste**
Zuschuss zu den Programmkosten	Zuschuss zu den Reisekosten der Teilnehmenden aus dem anderen Land

Daher ist der Gesamtzuschuss des DPJW für ein Projekt in der Regel die Summe zweier Zuschüsse – immer des einen in EUR und des anderen in PLN – die „Gastgebern" und „Gästen" des Projekts gewährt werden.

Nach diesem Grundsatz erhält bei Projekten, die in Deutschland durchgeführt werden:
- der polnische Partner einen Reisekostenzuschuss in PLN,
- der deutsche Partner einen Programmkostenzuschuss für beide Gruppen in EUR.

Und umgekehrt erhält für Projekte, die in Polen durchgeführt werden:
- der deutsche Partner einen Reisekostenzuschuss in EUR,
- der polnische Partner einen Programmkostenzuschuss für beide Gruppen in PLN.

4. Verfahren der Antragsbearbeitung

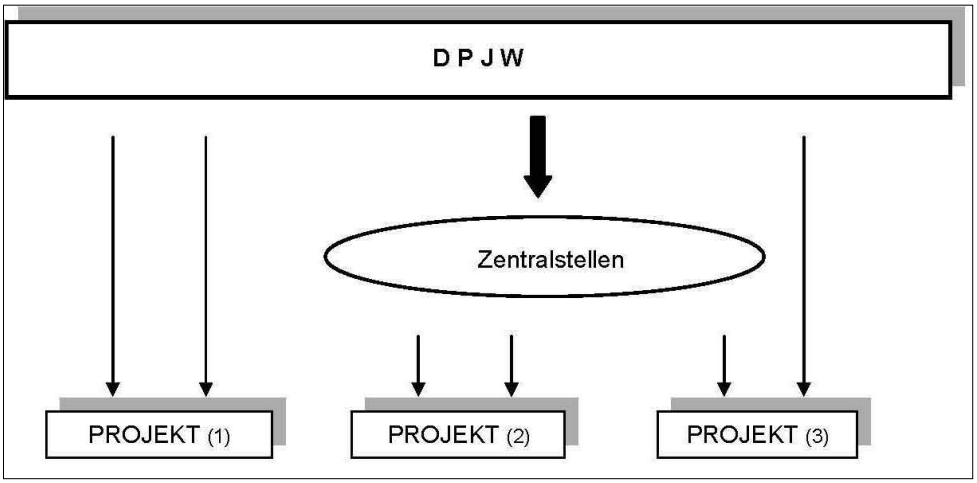
Es gibt drei Verfahren der Bearbeitung von Anträgen auf DPJW-Zuschüsse:

1. Einzelverfahren – beide Antragsteller gehören zu keiner Zentralstelle und ihre Anträge werden direkt vom DPJW bearbeitet.
2. Zentralstellenverfahren – beide Antragsteller sind einer Dachorganisation zugeordnet, die als Zentralstelle des DPJW fungiert und für die Bearbeitung von Anträgen ihr untergeordneter Träger zuständig ist.

Nach den Förderrichtlinien (B 5) gelten als Zentralstellen Dachorganisationen bzw. Institutionen mit Zuständigkeit für mehrere Träger, Institutionen mit regionalen Gliederungen und Träger mit besonderer Bedeutung, die vom DPJW den Status einer Zentralstelle erhalten haben.

Sie müssen den Status einer juristischen Person haben oder einer juristischen Person untergeordnet sein.

3. Gemischtes Verfahren – einer der Antragsteller ist einer Zentralstelle zugeordnet (vgl. Pkt. 2), der andere stellt seinen Antrag direkt beim DPJW (vgl. Pkt. 1).



Im außerschulischen Austausch überwiegt die Zahl der Projekte, die von Zentralstellen betreut werden (rund 70 Prozent). Das ergibt sich aus der Struktur der Jugendorganisationen in Deutschland, wo kleinere Vereine Dachverbänden ihrer Organisation (z. B. Pfadfinder, Deutsche Sportjugend) oder anderen regionalen oder überregionalen Dachorganisationen zugeordnet sind.

Im schulischen Austausch gibt es wenige Zentralstellen, daher werden die meisten Anträge im Einzelverfahren bearbeitet (rund 70 Prozent). Die Zentralstellen im schulischen Austausch haben zumeist regionalen Charakter (Euroregionen, einige Bundesländer). Eine Ausnahme bilden die katholischen Schulen, die in Deutschland zur Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB) und in Polen zur Zentralstelle Vereinigung Christlicher Bildungswerke (Stowarzyszenie Chrześcijańskich Dzieł Wychowania, SChDW) gehören.

Internationale Jugendbegegnungsstätten, die den Status einer DPJW-Zentralstelle haben, sind oftmals sowohl für die Bearbeitung von schulischen als auch von außerschulischen Projekten zuständig, die in ihren Räumen stattfinden.

5. Kriterien für eine Förderung durch das DPJW

Inhaltliche Kriterien:

1. Die geplanten Projekte müssen den Charakter einer Jugendbegegnung haben und – mittels der Realisierung pädagogischer Grundsätze – die Idee des interkulturellen Austauschs verwirklichen. Die Teilnehmenden sollen angeregt und in die Lage versetzt werden, eigene Erfahrungen mit Jugendlichen aus dem anderen Land zu machen und individuell Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.
2. Die Grundsätze des Projekts müssen den Zielen des DPJW entsprechen und eine aktive Teilnahme der Jugendlichen an der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Begegnung garantieren.
3. Das Projekt muss vom deutschen und polnischen Partner gemeinsam vorbereitet und durchgeführt werden.
4. Die Verantwortlichen müssen für die Leitung eines interkulturellen Projekts qualifiziert sein.

Formale Kriterien:

1. Die Begegnungen müssen mindestens vier und dürfen höchstens 28 Programmtage umfassen. Eine Ausnahme bilden Begegnungen im grenznahen Raum, die weniger als vier Tage dauern, sowie Praktika und Hospitationen, die bis zu drei Monate dauern können.
2. Die Teilnehmenden einer Begegnung müssen zwischen 12 und 26 Jahren alt sein. Zulässig ist die Teilnahme jüngerer Personen an Projekten im grenznahen Raum und in weiteren begründeten Fällen.
3. Die Anzahl der Betreuer/-innen muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Teilnehmenden stehen.
4. Die Zahl der Teilnehmenden aus beiden Ländern muss ausgewogen sein.
5. Der Förderantrag muss spätestens drei Monate vor Projektbeginn beim DPJW eingehen.

Die Anzahl der Projekte, für die eine deutsch-polnische Partnerschaft innerhalb eines Jahres Fördermittel beantragt, wird durch die DPJW-Richtlinien nicht begrenzt.

Darüber hinaus führt das DPJW im Gegensatz zu vielen anderen fördernden Institutionen oder Stiftungen, keinen Wettbewerb durch und lehnt keine Anträge nur deshalb ab, weil sie fehlerhaft oder unvollständig ausgefüllt wurden. In solchen Fällen werden die Antragsteller aufgefordert, ihre Angaben zu korrigieren oder zu ergänzen. Damit kommt das DPJW den Antragstellern entgegen und gewährleistet einen breiten Zugang zu Fördermitteln für die Durchführung von Jugendbegegnungen. Gleichzeitig unterstützt es die Entstehung und Umsetzung neuer Initiativen im deutsch-polnischen Jugendaustausch.

6. Festbetragsfinanzierung – Finanzierung auf Basis von Fördersätzen

Die Förderung nach Festbeträgen ist die häufigste Form der Bezuschussung eines Projekts durch das DPJW. Die maximale Höhe der Festbeträge, in EUR für die deutschen Antragsteller und in PLN für die polnischen Antragsteller, sowie deren Art, regeln die Förderrichtlinien (Pkt. B 3.3).

Um Jugendlichen aus allen gesellschaftlichen Schichten die Teilnahme an Austauschprojekten zu ermöglichen, muss die Höhe der Förderung in einem angemessenen Verhältnis zu den tatsächlichen Projektkosten stehen. 2024 wurden die Fördersätze aufgrund steigender Preise für Waren und Dienstleistungen erhöht.

Wichtig zu wissen ist, dass die DPJW-Förderung nicht die gesamten Projektkosten deckt, sondern lediglich als Teilfinanzierung gedacht ist. Die Träger sind in jedem Fall auf eigene und zusätzliche Mittel angewiesen.

Die maximal mögliche Höhe eines Zuschusses lässt sich anhand der untenstehenden Tabelle berechnen, die die einzelnen Komponenten des Programm- und Reisekostenzuschusses auflistet. Angesichts der begrenzten Haushaltsmittel, die es 2023 nicht erlaubten, alle beim DPJW beantragten Projekte zu fördern, sowie des zugleich anhaltend großen Interesses am Jugendaustausch, entschloss sich das DPJW 2024 die geltenden Fördersätze nicht in voller Höhe, sondern nur zu 80 Prozent auszubezahlen.

Zuschüsse zu den Programmkosten (gültig im Jahr 2024)	Maximale Fördersätze für Teilnehmendentage	
	PLN	**EUR**
Jugendbegegnung		
Unterbringung in Familien	65	17
Unterbringung in Herbergen, Internaten, Zeltlagern, Hotels	150	40
Unterbringung in einer Bildungsstätte	230	60
Sprachmittler/-innen	230	60
Praktika	150	40
Fachprogramm		
Unterbringung in Familien	100	27
Unterbringung in Herbergen, Internaten, Zeltlagern, Hotels	190	50
Unterbringung in einer Bildungsstätte	260	70
Tagespauschale für Referentinnen und Referenten	1200	320
Zuschuss pro Vortrag	280	75
Sprachmittler/-innen	450	120
Hospitationen	190	50

Zuschuss zu den Reisekosten Festbetrag pro Person pro km	0,60	0,15

Teil II. DPJW in Zahlen und Grafiken

1. Projekte in Zahlen

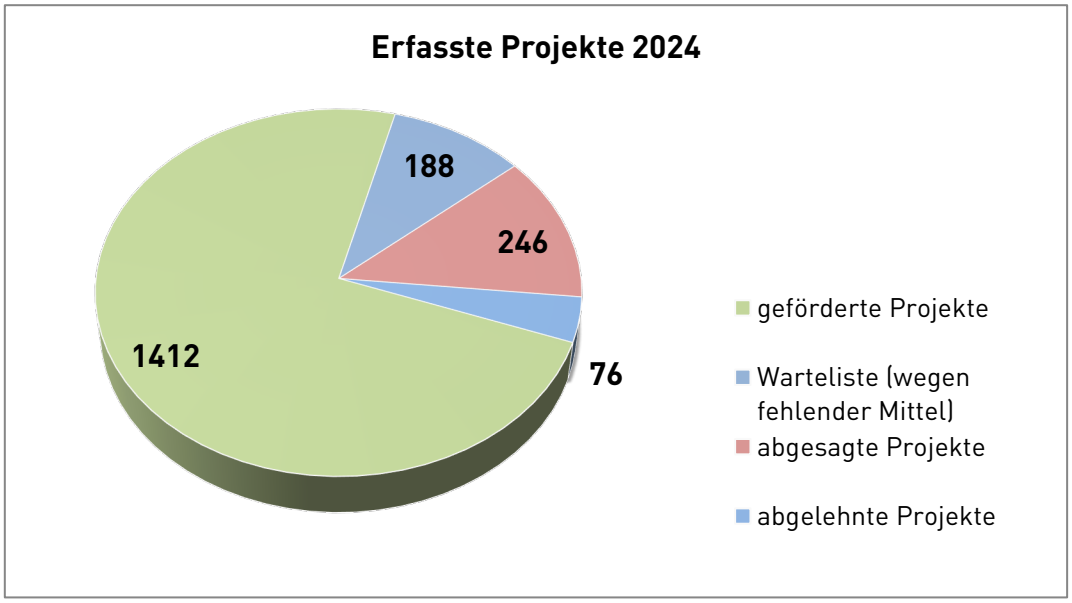
a. Erfasste Projekte 2024

2024 setzte das DPJW seine in den Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung und Weiterentwicklung des deutsch-polnischen Jugendaustauschs nach der Zeit der Corona-Pandemie fort. Die Aktivitäten des DPJW konzentrierten sich dabei sowohl auf die Stärkung bestehender Partnerschaften zwischen Schulen und Jugendorganisationen als auch auf die Unterstützung neuer Träger mit Interesse an der Durchführung internationaler Projekte.

Das Angebot des DPJW umfasste Informationsveranstaltungen, Online-Schulungen und Online-Beratungen, Kontaktbörsen sowie flexible Termine der Antragstellung und wurde von den Antragstellern sehr gut angenommen. Angesichts gleichbleibend hoher Projektkosten überstieg die Zahl der eingereichten Anträge erneut die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel des DPJW. Dies bildet sich auch in der Struktur der 2024 erfassten Projekte ab.

Erfasste Projekte 2024	**1922**	100,0%
geförderte Projekte	1412	73,5%
Warteliste (wegen fehlender Mittel)	188	9,8%
abgesagte Projekte	246	12,8%
abgelehnte Projekte	76	4,1%

2024 gingen beim DPJW insgesamt 1922 Förderanträge ein, was einem Anstieg von sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr (1812 Anträge) entspricht. Die überwiegende Mehrheit davon (73,5 Prozent) wurde positiv beschieden. Insgesamt erhielten 1412 Projekte eine Förderung. 188 Projekte (9,8 Prozent) verblieben aufgrund ausgeschöpfter Fördermittel auf der Warteliste. 246 Projekte (12,8 Prozent) wurden von den Antragstellern abgesagt, und 76 Projekte (4,1 Prozent) wurden abgelehnt, weil sie formale oder inhaltliche Anforderungen nicht erfüllten.



b. Geförderte Projekte 2024

2024 förderte das DPJW 1412 Jugendbegegnungen und damit sieben Prozent weniger als 2023. Der Grund dafür war jedoch kein nachlassendes Interesse am deutsch-polnischen Jugendaustausch, vielmehr war bei der Zahl der eingereichten Anträge 2024 abermals ein Anstieg zu verzeichnen. Ausschlaggebend für den Rückgang der geförderten Projekte waren vor allem die haushalterischen Rahmenbedingungen.

Anders als 2023, als Mittelüberschüsse aus früheren Jahren zur Verfügung standen, war dies 2024 nicht der Fall. Hinzu kam ein stärkerer Euro-Kurs, der sich ungünstig auf die erforderliche Ausstattung des Złoty-Förderhaushalts auswirkte. Gleichzeitig galten ab 2024 neue, höhere Fördersätze, die angesichts der begrenzten finanziellen Mittel im Durchschnitt allerdings nur in Höhe von etwa 80 Prozent der maximalen Fördersätze bewilligt wurden. Im Ergebnis erhielten 103 Projekte weniger eine Förderung als im Vorjahr.

Während 2023 deutlich mehr Projekte in Polen stattfanden als in Deutschland, war die räumliche Verteilung der 2024 geförderten Projekte mit 693 Projekten in Deutschland und 714 Projekten in Polen ausgewogen. Fünf Projekte fanden in einem Drittland statt, eine Förderung im Rahmen des während der Corona-Pandemie eingeführten Modellformats für Online- und Hybridprojekte hingegen wurde 2024 nicht mehr nachgefragt.

Insgesamt ging die Zahl der in Polen durchgeführten Projekte 2024 um zwölf Prozent zurück, während sich die Zahl der Projekte in Deutschland auf einem vergleichbaren Niveau wie 2023 bewegte. Dies deutet darauf hin, dass Partnerschaften nach der Wiederaufnahme ihrer Austauschaktivitäten nach der Corona-Pandemie ihre Hin- und Rückbegegnungen wieder ausgewogener in beiden Ländern geplant haben.

Auch 2024 waren Projekte des schulischen Austauschs stärker vertreten: 882 Projekte und damit mehr als 60 Prozent aller geförderten Begegnungen fielen in diesen Bereich. Mit einem Rückgang um drei Prozent verringerte sich die Zahl der schulischen Austauschprojekte gegenüber 2023 nur leicht.

Auf den außerschulischen Bereich entfielen 2024 insgesamt 530 Projekte, was einem Rückgang um 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Davon waren sowohl Projekte in Deutschland als auch in Polen betroffen. Eine mögliche Erklärung ist, dass sich Träger angesichts einer nur begrenzt verfügbaren DPJW-Förderung bei zugleich steigenden Projektkosten entschieden haben, weniger Begegnungen durchzuführen oder auch verstärkt andere Quellen, insbesondere das Programm Erasmus+, zur Finanzierung der Projekte zu nutzen.

Geförderte Projekte 2024

	in Polen	**in Deutschland**	**in einem Drittland**	**online/ hybrid**	**gesamt**
außerschulischer Austausch	231	296	3	0	**530**
schulischer Austausch	483	397	2	0	**882**
gesamt	**714**	**693**	**5**	**0**	**1412**

Vergleich mit dem Jahr 2023

	in Polen		**in Deutschland**		**in einem Drittland**		**online/ hybrid**		**gesamt**	
außerschulischer Austausch	265	-13%	339	-13%	4	-25%	1	-100%	609	-13%
schulischer Austausch	544	-11%	357	11%	1	100%	4	-100%	906	-3%
gesamt	**809**	**-12%**	**696**	**0%**	**5**	**0%**	**5**	**-100%**	**1515**	**-7%**

c. Jugendaustausch 2019–2024

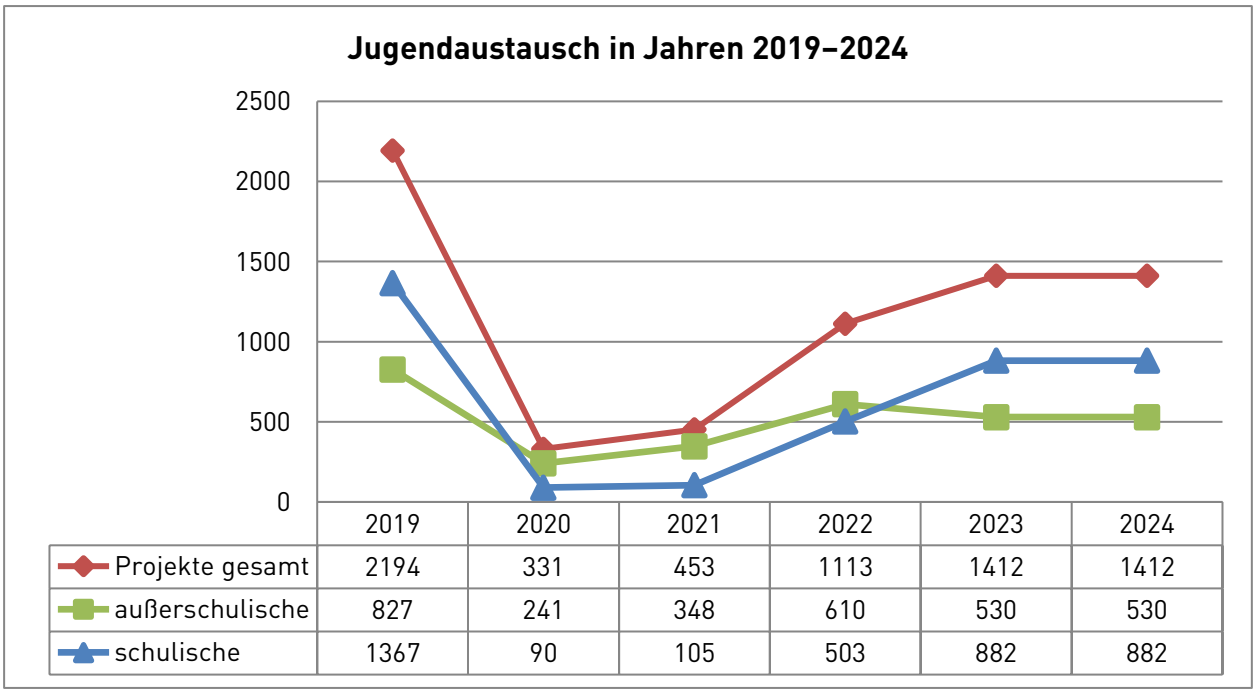
Der seit 2017 zu beobachtende Rückgang der Projektzahlen war eine Folge der polnischen Bildungsreform der Jahre 2016–2019 und der damit einhergehenden Abschaffung der polnischen Gymnasien. Diese umfassten die Jahrgangsstufen 7–9 und machten mehr als 30 Prozent der in Polen an Austauschprojekten beteiligten Schulen aus. Die Jahrgangsstufen 7 und 8 (1. und 2. Klasse des Gymnasiums) wurden den Grundschulen angegliedert, während die 9. Jahrgangsstufe (3. Klasse des Gymnasiums) in die Oberschulen integriert wurden.

Die Corona-Pandemie brachte den internationalen Jugendaustausch 2020 fast vollständig zum Erliegen. Lediglich 331 Begegnungen, und damit gerade einmal 15 Prozent der im Vorjahr realisierten Projekte, fanden statt, vornehmlich in den Sommermonaten oder als Online-Veranstaltungen.

2021, im zweiten Jahr der Pandemie, stieg die Zahl der durchgeführten Projekte auf 453, also um etwa ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt aber bewegten sich die Projektzahlen weiterhin auf niedrigem Niveau und lagen bei lediglich 20 Prozent der 2019 durchgeführten Projekte.

2022 brachte eine deutliche Belebung des deutsch-polnischen Jugendaustauschs. Die Zahl der vom DPJW geförderten Projekte stieg von 453 auf 1113 und damit auf die Hälfte der 2019 geförderten Jugendbegegnungen. Die Tendenz setzte sich fort: Mit 1515 geförderten Projekten war 2023 ein Zuwachs um weitere 36 Prozent zu verzeichnen. Die Projektzahlen erreichten damit ein Niveau von fast 70 Prozent der Vor-Corona-Zeit.

2024 wurden insgesamt 1412 Jugendbegegnungen gefördert. Dies bedeutete zwar einen Rückgang gegenüber 2023, das Niveau insgesamt blieb jedoch hoch und entsprach rund 64 Prozent des Wertes von 2019. Eine Unterbrechung des Erholungstrends nach der Pandemie lässt die Entwicklung 2024 nicht erkennen, auszugehen ist vielmehr von einer Stabilisierung der Projektzahlen unter veränderten finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen.



	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Projekte gesamt	2194	331	453	1113	1412	1412
außerschulische	827	241	348	610	530	530
schulische	1367	90	105	503	882	882

2. Teilnehmende in Zahlen

a. Projektteilnehmende 2024

2024 nahmen insgesamt 56.816 Personen an vom DPJW geförderten Jugendbegegnungen teil. Im Vergleich zu 2023 bedeutet dies einen leichten Rückgang der Teilnehmendenzahl, der in direktem Zusammenhang mit der geringeren Zahl geförderter Projekte steht.

Wie in den Vorjahren war die Zahl der Teilnehmenden aus Polen mit 27.636 gegenüber 26.911 Teilnehmenden aus Deutschland leicht erhöht. Dieser geringfügige Unterschied entsprach den Förderrichtlinien des DPJW, die ein ausgewogenes zahlenmäßiges Verhältnis der an den Begegnungen teilnehmenden Jugendlichen aus beiden Ländern vorsehen. Teilnehmende aus einem Drittland machten mit 2269 Personen rund vier Prozent aller Teilnehmenden aus.

2024 nahmen 35.071 Personen an Projekten des schulischen Austauschs teil. Das entsprach einem Anteil von rund 62 Prozent aller Teilnehmenden. 21.745 Teilnehmende (rund 38 Prozent) nahmen an außerschulischen Begegnungen teil. Diese Verteilung bestätigt die dominierende Stellung des schulischen Austauschs in der Förderpraxis des DPJW bei gleichzeitig stabilem Anteil außerschulischer Jugendbegegnungen.

Die Zahl der Teilnehmenden aus Drittländern entspricht mit 2269 Personen aus Ländern außerhalb Deutschlands und Polens wieder dem üblichen Anteil Teilnehmender an deutsch-polnischen Jugendbegegnungen und lag 2024 nur etwas niedriger als 2023. 2022 hatte das DPJW als unmittelbare Reaktion auf den Beginn des vollumfänglichen Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine besondere Programme zur Unterstützung ukrainischer Partner aufgelegt, was zu einem deutlichen Anstieg des Anteils Teilnehmender aus Drittländern geführt hatte.

Teilnehmende an Austauschprojekten 2024				
	aus Polen	**aus Deutschland**	**aus einem Drittland**	**gesamt**
außerschulischer Austausch	10.283	9781	1681	**21.745**
schulischer Austausch	17.353	17.130	588	**35.071**
gesamt	**27.636**	**26.911**	**2269**	**56.816**

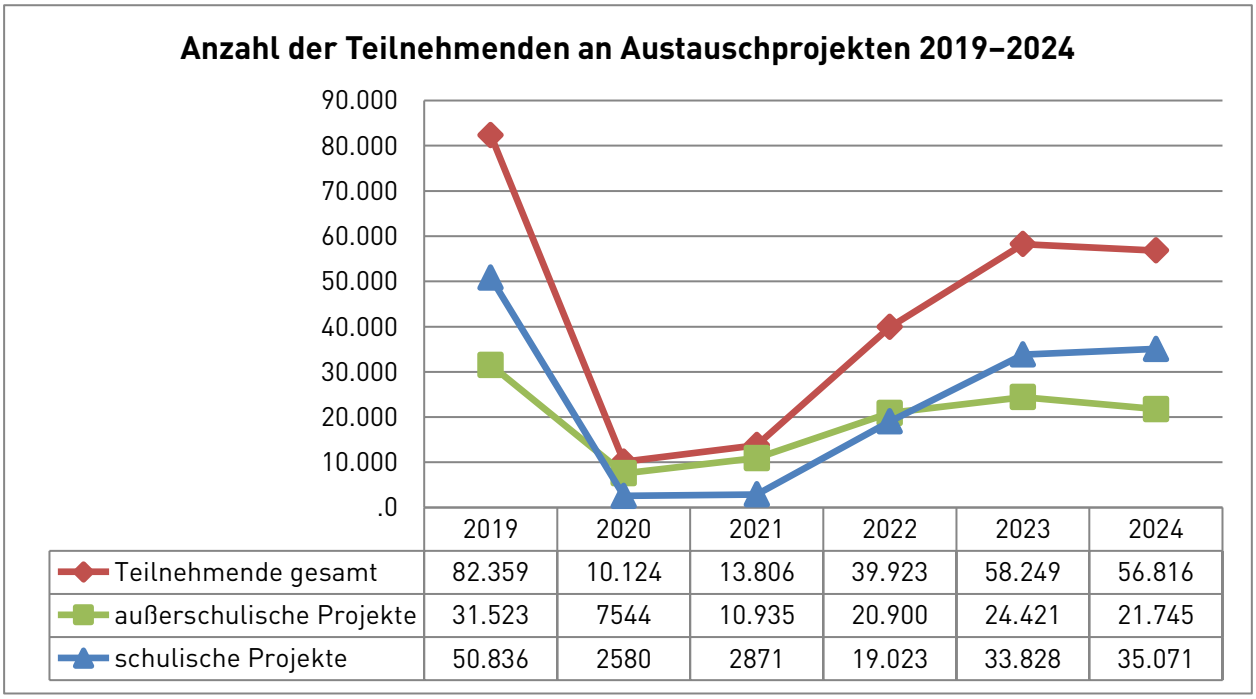
b. Teilnehmende im Jugendaustausch 2019–2024

Langfristig betrachtet werden Veränderungen im Verhältnis zwischen schulischem und außerschulischem Austausch sichtbar. Bis 2005 lag die Zahl der Projekte und Teilnehmenden im außerschulischen Austausch im Durchschnitt rund zehn Prozentpunkte über dem schulischen Austausch. Ab 2006 setzte eine anhaltende gegenläufige Tendenz ein. Seitdem überwiegt der schulische Austausch gegenüber dem außerschulischen Austausch sowohl hinsichtlich der Anzahl der Projekte als auch der Teilnehmendenzahl. Unterbrochen wurde diese Entwicklung lediglich während der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Mobilitätsbeschränkungen in den Jahren 2020 und 2021, als im außerschulischen Austausch mehr Projekte durchgeführt wurden und mehr Personen daran teilnahmen als im schulischen Austausch.

Die Corona-Pandemie führte 2020 zu einem drastischen Rückgang der Teilnehmendenzahlen im deutsch-polnischen Jugendaustausch, von 82.359 im Jahr 2019 auf 10.124 ein Jahr später. 2021 stieg die Zahl der Teilnehmenden moderat auf 13.806, blieb jedoch weiterhin deutlich unter dem Niveau der Vor-Corona-Zeit.

Eine sichtliche Erholung des Jugendaustauschs setzte 2022 ein, als 39.923 Teilnehmende an geförderten Projekten zu verzeichnen waren. Dieser Trend setzte sich 2023 fort: Die Zahl der Teilnehmenden stieg auf 58.249 und erreichte damit bereits mehr als 70 Prozent des Niveaus von 2019. Auch kam dem schulischen Austausch wieder eine stärkere Rolle zu. 2023 nahmen 9407 Personen mehr an schulischen als an außerschulischen Projekten teil.

2024 lag die Zahl der Teilnehmenden an Jugendbegegnungen bei 56.816. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr entsprach proportional der geringeren Zahl geförderter Projekte. Im Durchschnitt entfielen rund 40 Teilnehmende auf ein Projekt.



	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Teilnehmende gesamt	82.359	10.124	13.806	39.923	58.249	56.816
außerschulische Projekte	31.523	7544	10.935	20.900	24.421	21.745
schulische Projekte	50.836	2580	2871	19.023	33.828	35.071

c. Teilnehmende aus Deutschland und Polen 2019–2024

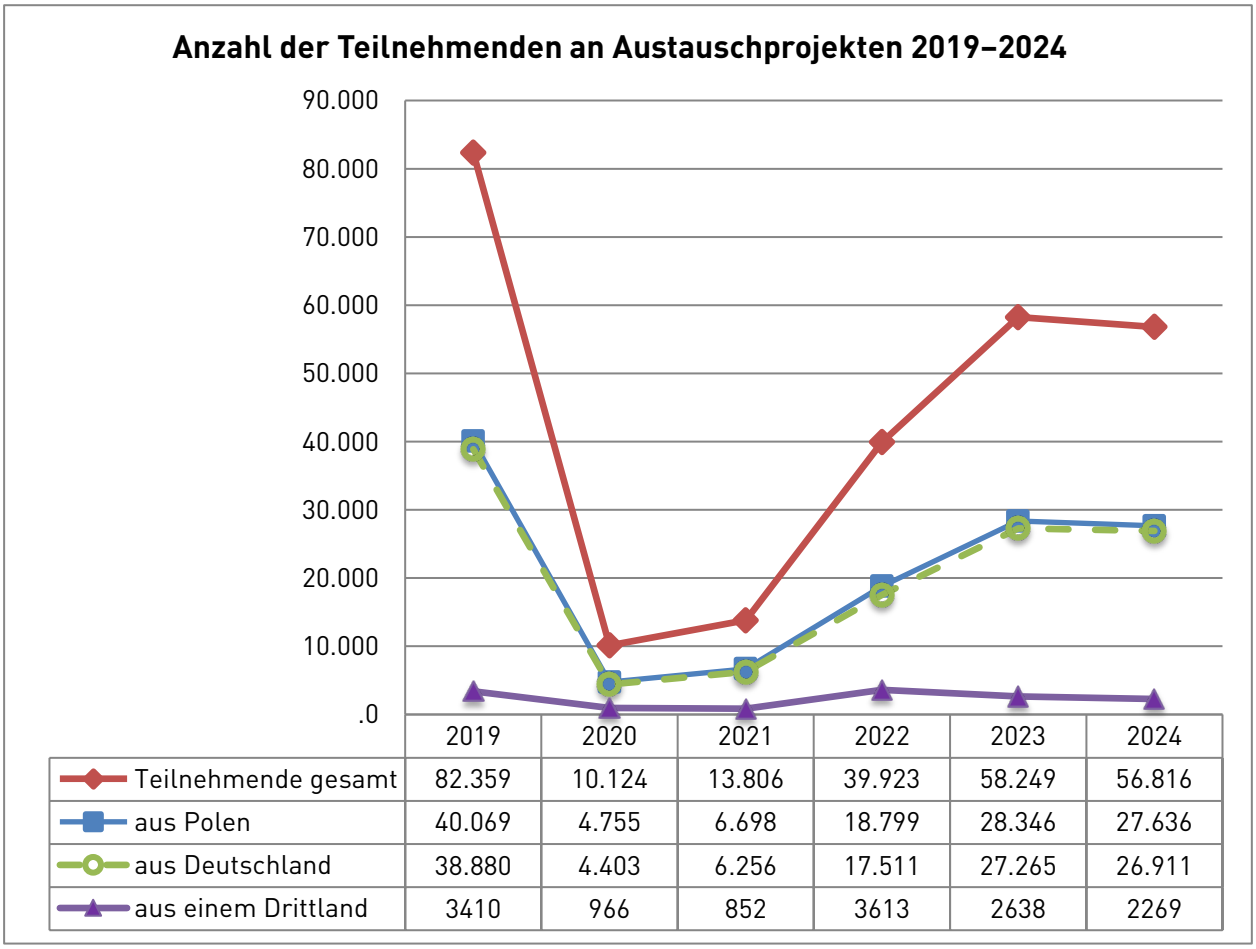
Obwohl das DPJW den Trägern nicht vorschreibt, dass die Zahl der Teilnehmenden aus Deutschland und Polen in einem Projekt gleich hoch sein muss (die Förderrichtlinien sprechen lediglich von einem zahlenmäßig ausgewogenen Verhältnis der teilnehmenden Jugendlichen aus beiden Ländern), bewegt sich die Gesamtzahl der Teilnehmenden aus Deutschland und Polen seit langem auf beinahe gleichem Niveau.

In den Jahren der Corona-Pandemie 2020 und 2021 ging die Zahl der Teilnehmenden aus beiden Ländern deutlich zurück, wobei dieser Rückgang symmetrisch verlief und Jugendliche aus Deutschland und Polen in ähnlichem Maße betroffen waren. Mit der Wiederaufnahme des Austauschs ab 2022 stiegen die Teilnehmendenzahlen in beiden Ländern ähnlich schnell – ein Beleg für das anhaltende Interesse an Jugendbegegnungen beidseits der Grenze.

2023 überstieg die Zahl der Teilnehmenden aus Polen (28.346) die Zahl der Teilnehmenden aus Deutschland (27.265) um 1081 Personen. Die Differenz entspricht knapp vier Prozent der Teilnehmenden aus beiden Ländern insgesamt. 2024 war dieses Verhältnis ähnlich: An den Projekten nahmen 27.636 Personen aus Polen und 26.911 Personen aus Deutschland teil. Mit 725 Personen fiel

der Unterschied damit noch geringer aus als im Vorjahr und bestätigte die gleichbleibend ausgewogene Teilnehmendenstruktur.

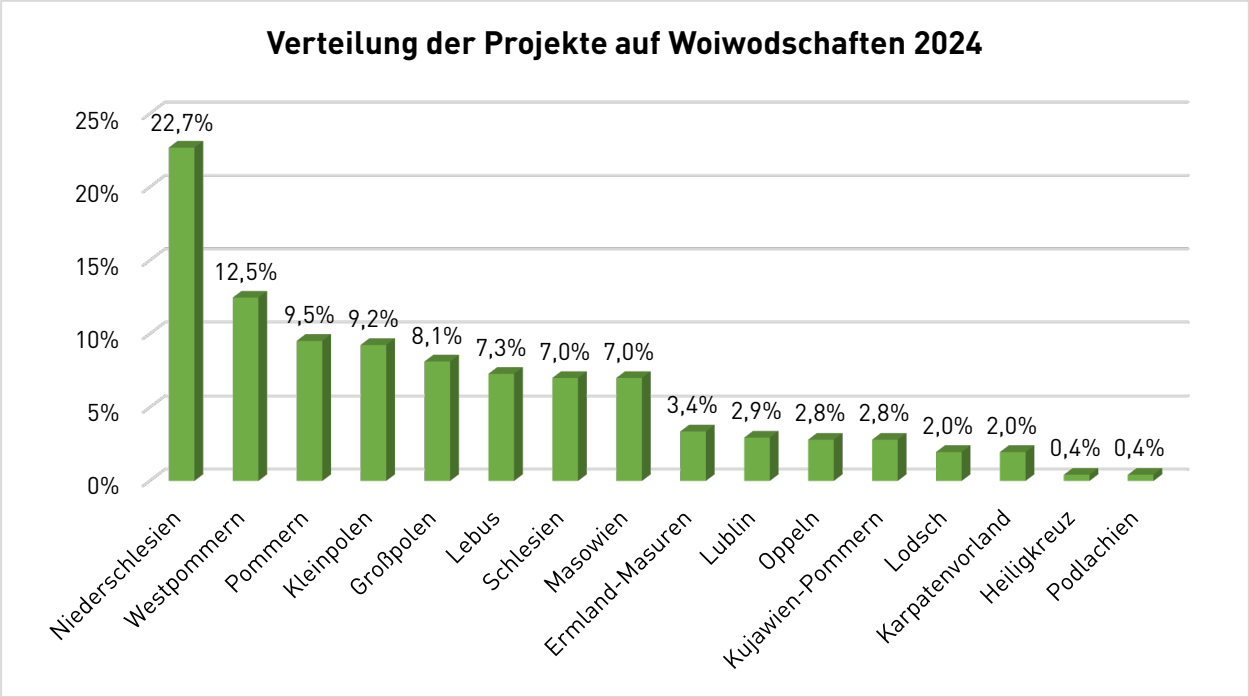
Rund vier Prozent aller Austauschteilnehmenden 2024 kamen aus Drittländern. Dieser Anteil verhielt sich proportional zur Anzahl der 2024 durchgeführten trilateralen Begegnungen, von denen 157 eine Förderung erhielten. Die Zahlen sind ein Hinweis auf die stabile und ergänzende Rolle, die Projekten mit Beteiligung von Partnern aus Drittländern innerhalb des vom DPJW geförderten Jugendaustauschs zukommt.



	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Teilnehmende gesamt	82.359	10.124	13.806	39.923	58.249	56.816
aus Polen	40.069	4.755	6.698	18.799	28.346	27.636
aus Deutschland	38.880	4.403	6.256	17.511	27.265	26.911
aus einem Drittland	3410	966	852	3613	2638	2269

3. Projekte in Polen 2024

2024 wurden in Polen 714 Projekte des deutsch-polnischen Jugendaustauschs in Präsenz durchgeführt. Ihre prozentuale Verteilung nach Regionen zeigt die folgende Grafik.



Was die absolute Zahl der durchgeführten Projekte betrifft, waren ähnlich wie in den Vorjahren, auch 2024 die in der westlichen Landeshälfte gelegenen Woiwodschaften, insbesondere die grenznahen Regionen, besonders stark vertreten. Die höchste Zahl an Begegnungen entfiel auf die Woiwodschaft Niederschlesien. Hier fanden 162 Projekte statt, was einem Anteil von 22,7 Prozent aller in Polen durchgeführten Projekte entsprach, gefolgt von der Woiwodschaft Westpommern mit 89 Begegnungen (12,5 Prozent). Damit entfiel mehr als ein Drittel aller Projekte des deutsch-polnischen Jugendaustauschs in Polen im Jahr 2024 auf diese beiden Woiwodschaften.

Ein Grund für die hohe Zahl der in der Woiwodschaft Niederschlesien realisierten Projekte sind die auf die Durchführung internationaler Jugendbegegnungen spezialisierten Einrichtungen in dieser Region. Allein in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Kreisau (Krzyżowa) und der Internationalen Begegnungsstätte der St. Hedwig-Stiftung in Muhrau (Morawa) fanden 65 bzw. 15 Begegnungen statt. Insgesamt entfielen 2024 damit 80 Projekte auf diese beiden Bildungsstätten, was in etwa der Hälfte aller in der Woiwodschaft Niederschlesien realisierten Projekte entsprach.

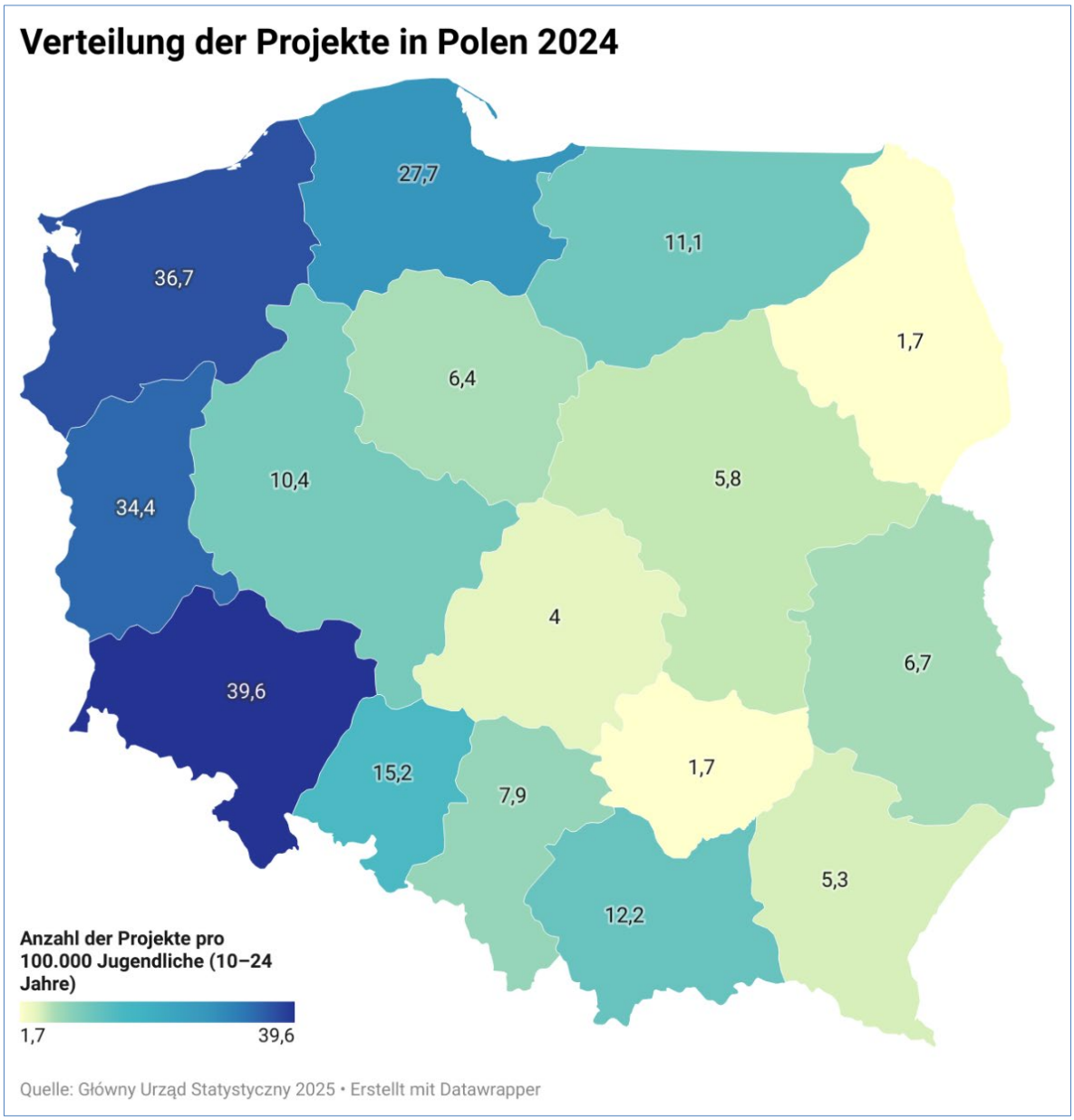
An dritter Stelle bezüglich der Zahl der 2024 durchgeführten Jugendbegegnungen stand die Woiwodschaft Pommern, wo 68 Projekte (9,5 Prozent) stattfanden. Sie lag damit vor der Woiwodschaft Kleinpolen mit 66 Projekten (9,2 Prozent) und der Woiwodschaft Großpolen mit 58 Projekten (8,1 Prozent). Der vergleichsweise hohe Anteil deutsch-polnischer Jugendbegegnungen in diesen Woiwodschaften zeigt, dass in Polen nicht nur in den unmittelbar an Deutschland angrenzenden Regionen eine intensive Zusammenarbeit mit dem Nachbarland zu beobachten ist, sondern auch in großen urbanen Zentren und Regionen mit einem Netz an Bildungseinrichtungen und gut ausgebauter Infrastruktur.

Mit jeweils drei Projekten (0,4 Prozent) war der Anteil deutsch-polnischer Jugendbegegnungen in den Woiwodschaften Heiligkreuz und Podlachien am geringsten. In beiden Woiwodschaften zusammen fanden weniger als ein Prozent aller 2024 in Polen durchgeführten Projekte statt. Die Daten zeigen

die nach wie vor bestehenden regionalen Unterschiede, was die Intensität des deutsch-polnischen Jugendaustauschs betrifft, und sind ein Abbild des internationalen Engagements von Schulen und Organisationen sowie der Verfügbarkeit erfahrener Träger und einer geeigneten Projektinfrastruktur vor Ort.

Indikatoranalyse: Anzahl der Projekte je 100.000 junge Menschen (10–24 Jahre) in Polen

Die Einführung des Indikators „Anzahl der Projekte je 100.000 junge Menschen (10–24 Jahre)" ermöglicht eine vertiefte Analyse der regionalen Unterschiede im deutsch-polnischen Jugendaustausch in Polen. Die relative Betrachtung zeigt die Austauschintensität in den einzelnen Woiwodschaften unter Berücksichtigung ihres demografischen Potenzials und ergänzt die vorhergehende Darstellung, die ausschließlich auf absoluten Projektzahlen basiert.



Die höchsten Indikatorwerte wurden in den westlichen und grenznahen Woiwodschaften verzeichnet. An der Spitze steht auch hier die Woiwodschaft Niederschlesien, in der auf 100.000 junge Menschen im Alter von 10 bis 24 Jahren 39,6 Projekte entfielen. Der hohe Wert verweist jedoch nicht ausschließlich das Engagement der Jugendlichen in dieser Region, sondern ist in hohem Maße auch auf die überregionale Funktion der Woiwodschaft Niederschlesien als Durchführungsort deutsch-polnischer Jugendbegegnungsprojekte zurückzuführen, insbesondere aufgrund der hier ansässigen internationalen Begegnungsstätten in Kreisau (Krzyżowa) und Muhrau (Morawa).

Ein hoher Indikatorwert bei gleichzeitig moderater absoluter Projektzahl wurde in der Woiwodschaft Lebus festgestellt. Mit 52 durchgeführten Jugendbegegnungen liegt die Region was die absoluten Projektzahlen betrifft im Mittelfeld. Die relativ geringe Zahl junger Einwohner/-innen in dieser Region führt jedoch dazu, dass die Intensität des Jugendaustauschs zu den höchsten im landesweiten Vergleich zählt. Dieses Beispiel zeigt, dass eine Betrachtung, die ausschließlich auf absoluten Zahlen basiert, das tatsächliche Engagement einer Region im deutsch-polnischen Jugendaustausch nicht vollständig abbildet.

Auch die Woiwodschaft Oppeln erreichte trotz der geringen Anzahl von 20 realisierten Projekten einen deutlich höheren Indikatorwert als andere, bevölkerungsreichere Regionen. Dies weist auf ein intensives und stabiles Engagement der vor Ort tätigen Träger hin.

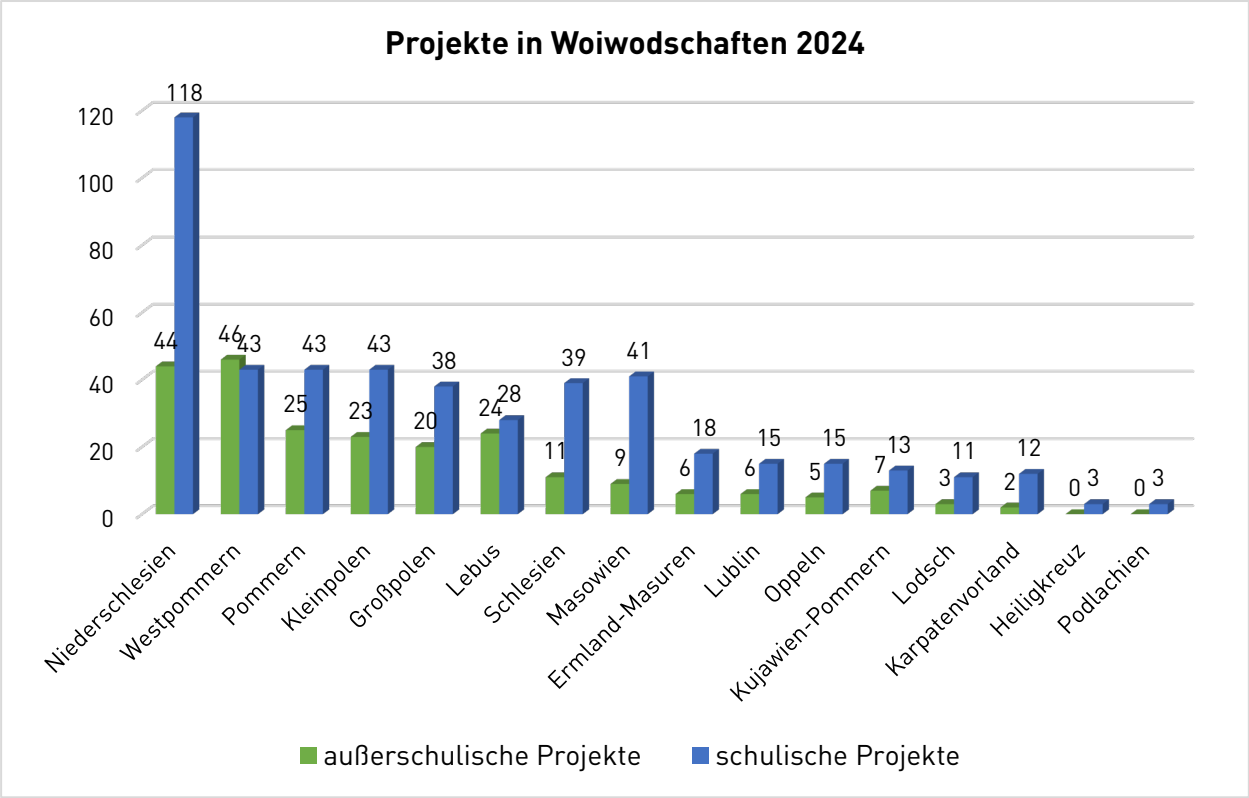
Ein anderes Bild zeigte sich in den bevölkerungsreichen Woiwodschaften Masowien, Schlesien und Großpolen. Sie gehören zwar zu den Regionen mit vergleichsweise hohen absoluten Projektzahlen, ihre Indikatorwerte lagen 2024 jedoch deutlich unter dem Landesdurchschnitt mit 12,8 Projekten je 100.000 junge Menschen im Alter von 10 bis 24 Jahren. Besonders deutlich stach die Woiwodschaft Masowien hervor, wo trotz der Durchführung von 50 Projekten der Indikatorwert lediglich 5,8 betrug, was ein Ausdruck für die hohe Zahl junger Einwohner/-innen sowie die starke Streuung von Projektaktivitäten in dieser Region ist.

Die niedrigsten Indikatorwerte wurden in den Woiwodschaften Podlachien und Heiligkreuz verzeichnet, in denen jeweils 1,7 Projekte auf 100.000 junge Menschen entfielen. In diesen Regionen blieben sowohl die absoluten Projektzahlen als auch die Austauschintensität in Relation zur Zahl der hier lebenden jungen Menschen sehr gering. Damit bestätigen sich die nach wie vor bestehenden regionalen Unterschiede im Zugang zu deutsch-polnischen Jugendaustauschprojekten.

Verteilung schulischer und außerschulischer Austauschprojekte in Polen

Die Struktur der 2024 in Polen durchgeführten Begegnungen zeigte einen zahlenmäßigen Vorsprung schulischer Projekte gegenüber außerschulischen Projekten. Von insgesamt 714 deutsch-polnischen Jugendbegegnungen fielen 483 in den schulischen und 231 in den außerschulischen Bereich. Der quantitative Vorsprung der schulischen Projekte traf auf alle Woiwodschaften mit Ausnahme der Woiwodschaft Westpommern zu, wobei sich seine Höhe regional unterschied.

Die größten Unterschiede zwischen der Anzahl der schulischen und außerschulischen Projekte zeigten sich in Woiwodschaften mit großen urbanen Zentren, wo sich viele Schulen konzentrieren, die sich in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit engagieren. Dies betraf insbesondere die Woiwodschaften Niederschlesien, Kleinpolen, Pommern, Großpolen, Schlesien und Masowien mit Städten wie Breslau, Krakau, Danzig, Posen, Kattowitz und Warschau. In diesen Regionen machten schulische Projekte den überwiegenden Teil aller durchgeführten Jugendbegegnungen aus.



Außerschulischen Projekten wiederum kam vor allem in den grenznahen Woiwodschaften eine besondere Rolle zu, wo ihr Anteil im Vergleich zu anderen Regionen Polens relativ hoch war. Besonders deutlich zeigte dies in den Woiwodschaften Westpommern und Lebus, wo sich die Zahl der außerschulischen Projekte 2024 auf einem ähnlichen Niveau wie das der schulischen Projekte bewegte. Grund dafür war ein starkes Engagement der in diesen Regionen tätigen außerschulischen Träger, ihre langjährige Zusammenarbeit mit deutschen Partnern sowie die Verfügbarkeit von EU-Mitteln zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Trotz eines gleichberechtigten Zugangs zu Fördermitteln des Deutsch-Polnischen Jugendwerks und vieler Bemühungen um eine möglichst gleichmäßige regionale Verteilung von Partnerschaften, ist die Ausgangslage für Schulen und Organisationen in den westlichen Regionen Polens günstiger als in anderen Regionen. Dies liegt vor allem an kürzeren Entfernungen, häufigeren grenzüberschreitenden Kontakten sowie einer längeren Tradition der deutsch-polnischen Zusammenarbeit in diesen Regionen.

Wesentlichen Einfluss auf die Verteilung schulischer und außerschulischer Jugendbegegnungen und die Zahl der realisierten Projekte hat zudem die demografische Struktur einer Region, insbesondere die Zahl der dort lebenden jungen Menschen und damit verbunden der vorhandenen Schulen und Jugendorganisationen. Auf Woiwodschaften mit einer größeren Bevölkerung und einer höheren Dichte an Bildungseinrichtungen entfällt in der Regel ein höherer Anteil an Austauschprojekten, insbesondere im schulischen Bereich. Gleichzeitig gibt es selbst in großen Städten Stadtteile, in denen sich keine einzige Schule im internationalen Jugendaustausch engagiert. Eine Teilnahme an Projekten hängt also nicht allein von der geografischen Lage und demografischen Struktur einer Region ab, sondern auch von weiteren Faktoren, wie der Verfügbarkeit von Informationen, dem Engagement lokaler Akteure, dem Interesse und der Erfahrung der Träger vor Ort sowie der vorhandenen Infrastruktur zur Unterstützung der internationalen Zusammenarbeit.

4. Projekte in Deutschland 2024

2024 wurden in Deutschland insgesamt 693 deutsch-polnische Jugendbegegnungen durchgeführt, bei denen der deutsche Partner die Rolle des Gastgebers übernahm. Die Verteilung der Projekte nach Bundesländern ist in der nachstehenden Grafik dargestellt.

Wie in den Vorjahren fanden die meisten Jugendbegegnungen in den östlichen und nördlichen Bundesländern statt. An erster Stelle lag Brandenburg mit 134 Projekten, was 19,3 Prozent aller in Deutschland durchgeführten Projekte entsprach. Es folgten Nordrhein-Westfalen mit 99 Projekten (14,3 Prozent) sowie Niedersachsen, wo 96 Projekte stattfanden (13,9 Prozent). Eine hohe Projektzahl verzeichneten zudem Sachsen mit 62 Projekten (8,9 Prozent), Bayern (56 Projekte; 8,1 Prozent) sowie Baden-Württemberg (45 Projekte; 6,5 Prozent).

Insgesamt entfielen auf diese sechs Bundesländer mehr als zwei Drittel aller 2024 in Deutschland realisierten Begegnungen.

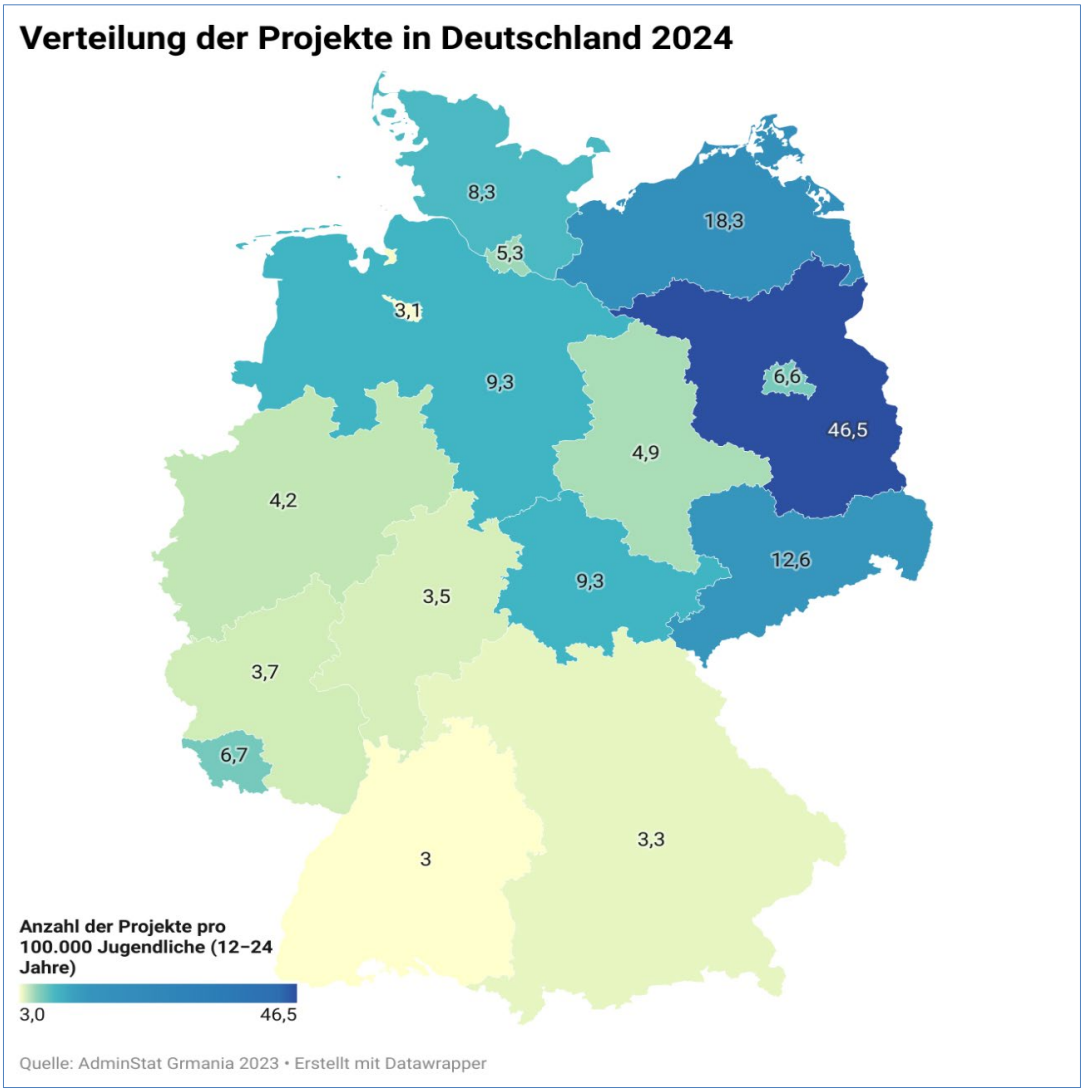
Die geringsten Anteile an der Gesamtzahl der Projekte wurden in Bremen (3 Projekte; 0,4 Prozent), im Saarland (8 Projekte; 1,2 Prozent), in Sachsen-Anhalt (12 Projekte; 1,7 Prozent) sowie in Hamburg (13 Projekte; 1,9 Prozent) verzeichnet.

Indikatoranalyse: Anzahl der Projekte je 100.000 junge Menschen (12–24 Jahre) in Deutschland

Ähnlich wie für Polen, wurde auch die Auswertung der Projektverteilung in Deutschland um den Indikator „Anzahl der Projekte je 100.000 junge Menschen (12–24 Jahre)“ ergänzt, um auf diese Weise die Intensität des Jugendaustauschs unter Berücksichtigung der demografischen Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern differenzierter darzustellen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Verfügbarkeit statistischer Daten in beiden Ländern unterscheidet. Für Polen standen Daten zur Altersgruppe der 10–24-Jährigen zur Verfügung, während sich die Daten für Deutschland auf die Altersgruppe der 12–24-Jährigen beziehen. Für einen

unmittelbaren Vergleich zwischen beiden Ländern oder eine direkte Gegenüberstellung der nationalen Durchschnittswerte sind die ermittelten Indikatoren daher nicht geeignet. Trotz dieser methodischen Einschränkungen erlaubt die Analyse jedoch, klare und innerhalb der jeweiligen Länder gut vergleichbare regionale Unterschiede in der Intensität des deutsch-polnischen Jugendaustauschs sichtbar zu machen.



Den höchsten Indikatorwert 2024 wies Brandenburg auf: Auf 100.000 junge Menschen entfielen dort 46,5 Projekte. Gleichzeitig war Brandenburg das Bundesland mit der höchsten absoluten Zahl durchgeführter Begegnungen (134 Projekte). Das Zusammenspiel von hoher Projektzahl und sehr hohem Indikatorwert unterstreicht die besondere Bedeutung dieses Bundeslandes für den deutsch-polnischen Jugendaustausch.

Ein Grund für die hohe Intensität des Austauschs in Brandenburg ist die Präsenz zahlreicher Akteure, die sich in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit engagieren. Dazu zählen sowohl Bildungseinrichtungen als auch Jugendbegegnungsstätten, in denen regelmäßig deutsch-polnische Projekte stattfinden, darunter Schloss Trebnitz, der Potsdamer Verein HochDrei, das Jugendbildungszentrum Blossin sowie die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein in Werneuchen. Diese Einrichtungen realisieren Begegnungen mit Jugendgruppen aus dem grenznahen Raum und anderen Regionen Polens und tragen damit maßgeblich zur anhaltend hohen Zahl der in Brandenburg durchgeführten deutsch-polnischen Projekte bei.

Relativ hohe Indikatorwerte bei deutlich geringeren absoluten Projektzahlen zeigten sich 2024 in Mecklenburg-Vorpommern (18,3) und in Sachsen (12,6). In Mecklenburg-Vorpommern führten bereits 33 durchgeführte Begegnungen zu einer vergleichsweise hohen Austauschintensität, was vor allem auf die geringe Zahl der hier lebenden jungen Menschen zurückzuführen ist. Ähnlich verhielt es sich in Sachsen, wo der Indikatorwert auf eine im Vergleich zum Bevölkerungsanteil Jugendlicher hohe Austauschintensität pro Kopf hinweist, obwohl die Region bei den absoluten Projektzahlen nicht zur Spitzengruppe gehörte.

Mit einem Indikatorwert von jeweils 9,3 Projekten pro 100.000 junge Menschen, lagen Niedersachsen und Thüringen in Bezug auf die Austauschintensität im Mittelfeld. Dabei konnte Niedersachsen hohe absolute Projektzahlen (96 Projekte) verzeichnen, in Relation zur Bevölkerungszahl lag die Austauschintensität in diesem Bundesland jedoch im Durchschnitt. In Thüringen wiederum führte eine verhältnismäßig geringe Zahl an Projekten (23) bei zugleich weniger in dieser Region lebenden jungen Menschen zu einem vergleichsweise höheren Indikatorwert.

Ein anderes Bild ergab sich in Bundesländern mit hohem demografischem Potenzial. Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Hessen erreichten 2024 trotz hoher oder mittlerer absoluter Projektzahlen Indikatorwerte, die deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 6,5 Projekten je 100.000 junge Menschen lagen. So fanden in Nordrhein-Westfalen zwar 99 Jugendbegegnungen statt, der Indikator betrug jedoch lediglich 4,2 und spiegelt so die große Zahl der in dieser Region lebenden jungen Menschen sowie die starke Streuung der Austauschaktivitäten wider.

Die niedrigsten Indikatorwerte wurden 2024 in Baden-Württemberg (3,0), Bremen (3,1) und Bayern (3,3) verzeichnet. Trotz der in diesen Bundesländern vorhandenen organisatorischen Strukturen und einer Vielzahl an Bildungseinrichtungen blieb die Austauschintensität im Verhältnis zur Zahl der hier lebenden jungen Menschen vergleichsweise gering.

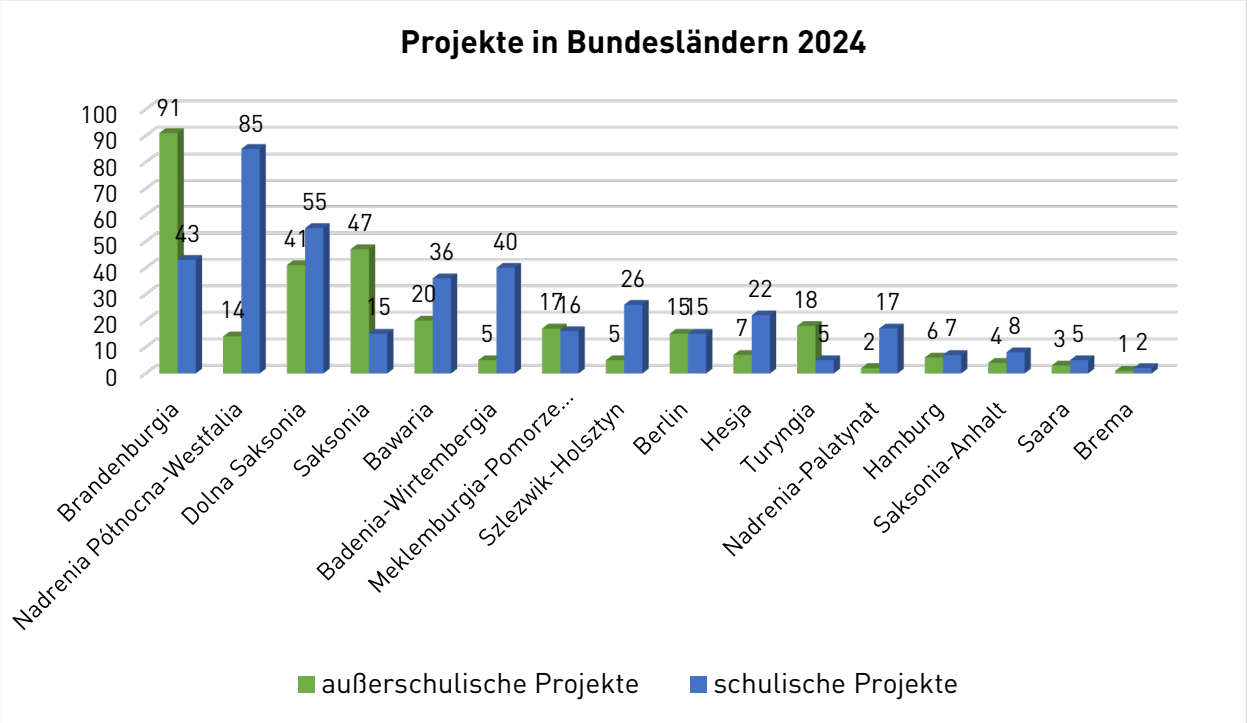
Bei der Betrachtung der Indikatorwerte zur Anzahl der Projekte je 100.000 junge Menschen in Deutschland und Polen zeigt sich auf beiden Seiten der Grenze ein ähnliches räumliches Muster. Die höchste Austauschintensität ist in den grenznahen Regionen und ihrem unmittelbaren Umfeld zu verzeichnen, während sie in demografisch großen Regionen bezogen auf die Zahl der hier lebenden junger Menschen deutlich geringer ausfällt. Zu beachten ist allerdings, dass es sich um statistische Daten handelt, die allgemeine regionale Tendenzen beschreiben, die Komplexität der tatsächlich bestehenden partnerschaftlichen Beziehungen jedoch nur bedingt abbilden.

In der Praxis findet deutsch-polnischer Jugendaustausch auch zwischen geografisch weit voneinander entfernt liegenden Regionen statt, was sich aus den regionalen Indikatorwerten nur eingeschränkt ablesen lässt. Die Zusammenarbeit zwischen dem Saarland und der Woiwodschaft Vorkarpatenland, die zu den am weitesten voneinander entfernt liegenden Regionen Deutschlands und Polens zählen, ist ein Beispiel für Partnerschaften, die trotz großer räumlicher Distanz erfolgreich umgesetzt werden und besondere Anerkennung verdienen.

Verteilung schulischer und außerschulischer Austauschprojekte in Deutschland

Die Struktur der 2024 in Deutschland durchgeführten Begegnungen zeigte eine deutliche regionale Differenzierung zwischen schulischen und außerschulischen Projekten. Von insgesamt 693 deutsch-polnischen Jugendbegegnungen, bei denen der deutsche Partner die Rolle des Gastgebers übernahm, fielen 397 Projekte in den schulischen und 296 Projekte in den außerschulischen Bereich. Damit ist in Deutschland der Anteil außerschulischer Projekte im Vergleich zu Polen deutlich höher und die Projektstruktur insgesamt weniger einheitlich.

Außerschulische Projekte verzeichneten vor allem in den ostdeutschen Bundesländern einen Vorsprung. Dies galt insbesondere für Brandenburg mit 91 außerschulischen und 43 schulischen Projekten, Sachsen mit 47 außerschulischen und 15 schulischen Projekten und Thüringen mit 18 außerschulischen und fünf schulischen Projekten. Hier zeigt sich die starke Rolle außerschulischer Träger sowie spezialisierter Bildungseinrichtungen und Jugendbegegnungsstätten, die seit Jahren, insbesondere im grenznahen Raum, eine wichtige Basis für den deutsch-polnischen Jugendaustausch bilden.



Ausgewogener war die Projektstruktur 2024 in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin, wo sich die Zahl der schulischen und außerschulischen Projekte die Waage hielt. Dies zeugt davon, dass sich Schulen und außerschulische Organisationen hier in gleicher Weise im Bereich des Jugendaustauschs engagieren.

Ein anderes Bild zeigte sich in den westdeutschen Bundesländern, wo schulische Projekte deutlich überwogen. Das galt vor allem für Nordrhein-Westfalen, wo von 99 Projekten 85 in den schulischen Bereich fielen, ebenso wie für Baden-Württemberg, Niedersachsen, Bayern und Hessen. Der hohe Anteil schulischer Projekte in diesen Bundesländern ist auf ihr großes demografisches Potenzial, insbesondere die hohe Zahl junger Menschen in diesen Regionen, sowie das dichte Netz an Schulen und Bildungseinrichtungen als einer wichtigen Basis für die Umsetzung von Austauschprojekten zurückzuführen. Die Daten bestätigen damit die anhaltend hohe Aktivität von Schulen in den westdeutschen Bundesländern und ihr starkes Engagement in der Zusammenarbeit mit Partnern aus Polen.

Deutsch polnischer Jugendaustausch wird in Deutschland demnach regional unterschiedlich umgesetzt. Während in den östlichen und grenznahen Bundesländern von spezialisierten Institutionen und Organisationen durchgeführte außerschulische Projekte überwiegen, dominiert in den westlichen Bundesländern der in die Strukturen des Bildungssystems eingebettete schulische Austausch.

5. Zusammenarbeit mit anderen Ländern

a. Trilaterale Projekte

In der nachfolgenden Tabelle wurden ausschließlich vom DPJW geförderte trilaterale Projekte berücksichtigt. Nicht erfasst wurden trilaterale Projekte mit französischer Beteiligung, die in Deutschland oder Frankreich stattfanden und – entsprechend der Absprache zwischen den Jugendwerken – eine Förderung des Deutsch-Französischen Jugendwerks erhielten.

Partner der meisten trilateralen Projekte war die Ukraine. 2024 förderte das DPJW 76 solcher Projekte, was nahezu der Hälfte aller trilateralen Begegnungen entspricht. Aufgrund des großen Interesses von Schulen und Jugendorganisationen an einer Zusammenarbeit mit ukrainischen Partnern hat das DPJW unter Einsatz eigener Mittel sowie mit Unterstützung des Auswärtigen Amts das besondere Förderprogramm TRIYOU aufgelegt, dessen Ergebnisse im nächsten Abschnitt genauer dargestellt werden.

An zweiter Stelle folgte die Zusammenarbeit mit Tschechien (28 Projekte). Weitere trilaterale Begegnungen wurden mit Israel (9 Projekte) sowie mit Frankreich, Italien und Marokko (jeweils 5 Projekte) durchgeführt. Trilaterale Projekte gab es darüber hinaus mit Litauen und den Niederlanden (jeweils 4 Projekte), mit Georgien, der Slowakei und Ungarn (jeweils 3 Projekte) sowie mit weiteren Ländern, in denen einzelne Begegnungen stattfanden.

Insgesamt förderte das DPJW 158 trilaterale Begegnungen. Der überwiegende Teil entfiel mit 120 Projekten auf den außerschulischen Bereich, während im Bereich des schulischen Austauschs 38 Projekte stattfanden. Diese Zahlen bestätigen, dass Jugendorganisationen deutlich häufiger als Schulen trilaterale Kooperationen mit Partnern aus anderen Ländern eingehen.

Land	**Projektzahl**	außerschulische Projekte	schulische Projekte
Ukraine	**76**	59	17
Tschechien	**28**	20	8
Israel	**9**	8	1
Frankreich	**5**	4	1
Italien	**5**	3	2
Marokko	**5**	3	2
Litauen	**4**	3	1
Niederlande	**4**	3	1
Georgien	**3**	3	0
Slowakei	**3**	0	3
Ungarn	**3**	3	0
Dänemark	**2**	2	0
Griechenland	**2**	1	1
Nordmazedonien	**2**	2	0
Brasilien	**1**	1	0
Kirgisien	**1**	1	0
Lettland	**1**	1	0
Luxemburg	**1**	1	0
Rumänien	**1**	1	0
Spanien	**1**	1	0
USA	**1**	0	1
Summe	**158**	120	38

b. TRIYOU – Förderprogramm für trilaterale Jugendbegegnungen mit der Ukraine und anderen Ländern der Östlichen Partnerschaft

Seit 2014 fördert das DPJW mit Mitteln des Auswärtigen Amtes trilaterale Jugendbegegnungen und Fachprogramme mit Ländern der Östlichen Partnerschaft, wobei der Schwerpunkt auf der Ukraine liegt. Im Rahmen des Förderprogramms TRIYOU können Teilnehmende aus dem Drittland mit einem erhöhten Reisekostenzuschuss ab dem Wohnort und auch Projekte im Drittland gefördert werden.

Aufgrund des russischen Angriffskrieges finanziert das DPJW seit 2022 keine Projekte mit Partnern aus Russland und Belarus.

Projekte mit der Ukraine 2019–2024						
	2019	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**
Projekte	100	47	28	127	86	76
Teilnehmende	4760	1538	1122	4749	3610	3349

2024 gingen beim DPJW insgesamt 132 Förderanträge für trilaterale Projekte mit Partnern aus Ländern der Östlichen Partnerschaft ein. Fast alle Anträge betrafen Jugendbegegnungen, Projekte für Fachkräfte und Kleinprojekte mit der Ukraine, nur einzelne Anträge bezogen sich auf Projekte mit Georgien. Gefördert wurden 76 Projekte mit der Ukraine mit insgesamt 3349 Teilnehmenden sowie drei Projekte mit Georgien mit insgesamt 89 Teilnehmenden.

Dies sind deutlich weniger Projekte als 2022 und 2023, als das DPJW mit zusätzlichen Mitteln des Auswärtigen Amtes insgesamt eine höhere Anzahl von Projekten fördern konnte. Auch stieg 2024 nach vorherigem pandemiebedingten Einbruch die Zahl der deutsch-polnischen Projekte wieder an, sodass die DPJW-Fördermittel bereits früh im Jahr ausgeschöpft waren. Die erneute Einführung einer Warteliste führte zu zahlreichen Absagen bereits geplanter Projekte.

Teilnehmende an deutsch-polnisch-ukrainischen Projekten 2024				
Projekte	Teilnehmende aus Deutschland	Teilnehmende aus Polen	Teilnehmende aus der Ukraine	**Teilnehmende gesamt**
76	1092	1179	1078	**3349**

6. Förderprogramme von besonderer Bedeutung

a. Wege zur Erinnerung

Das Förderprogramm „Wege zur Erinnerung“ ist eines der DPJW-Projekte von besonderer Bedeutung. Es richtet sich an Schulen und außerschulische Einrichtungen, die sich mit der schwierigen Vergangenheit der deutsch-polnischen Beziehungen, insbesondere der Jahre 1933–1945, auseinandersetzen möchten. Das Programm ermöglicht jungen Menschen, historische Themen gemeinsam zu entdecken und zu erforschen, ermutigt sie, über Geschichte nachzudenken und

Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, fördert ihren Bürgersinn und ihr Verantwortungsbewusstsein für die Gestaltung der Zukunft. Integraler Bestandteil jedes geförderten Projekts ist der Besuch einer NS-Gedenkstätte in Deutschland oder Polen.

Bei den Organisatoren deutsch-polnischer Jugendbegegnungen besteht nach wie vor großes Interesse an den Themen Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Holocaust und Besetzung Polens durch das nationalsozialistische Deutschland. Jedes Jahr werden mehr als 60 Projekte eingereicht, von denen sich etwa 40 für eine Förderung im Rahmen des Programms „Wege zur Erinnerung" qualifizieren. Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der Projektzahlen 2019–2024.

	2019	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**
Eingereichte Projekte	64	62	16	49	65	62
Ausgewählte Projekte	**47**	45 (**4**)	**15**	**48**	**44**	**34**

Besonders wichtig für das DPJW ist die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Zentrum über NS-Verfolgung Arolsen Archives. Das gemeinsam entwickelte Bildungsprojekt im Rahmen der Kampagne #StolenMemory ermöglicht Jugendlichen sowohl ein Eintauchen in den historischen Kontext der NS-Zeit als auch die Auseinandersetzung mit individuellen Schicksalen von Verfolgten und ihren Familien. So vertiefen die Jugendlichen nicht nur ihr historisches Wissen, sondern gehen auch den persönlichen Geschichten von NS-Opfern nach. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Arolsen Archives konnten Nachfahren von NS-Opfern ausfindig gemacht und ihnen persönliche Gegenstände, die ihren Angehörigen von den Nationalsozialisten geraubt worden waren, übergeben werden.

b. Experiment Austausch

Im Rahmen des Programms „Experiment Austausch" fördert das DPJW seit 2018 ausgewählte deutsch-polnische und trilaterale Jugendprojekte mit MINT-Bezug (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Die an den Begegnungen teilnehmenden Jugendlichen beschäftigen sich gemeinsam und kreativ mit für sie interessanten Fragestellungen, unter anderem aus den Bereichen Hydrologie, Ökologie sowie weiteren naturwissenschaftlichen Disziplinen. Zentrales Element aller Projekte ist dabei das experimentelle Arbeiten.

Das Interesse am Programm „Experiment Austausch" bleibt unter den Trägern des deutsch-polnischen Jugendaustauschs auf konstantem Niveau. Aufgrund der begrenzten Haushaltsmittel erhielten 2024 lediglich 14 Projekte eine Förderung im Rahmen des Programms.

	2019	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**
Eingereichte Projekte	o. A.	28	10	14	29	28
Ausgewählte Projekte	**25**	**21 (1)**	**7**	**12**	**23**	**14**

c. Zusammen kommen wir weiter. Jetzt beruflich!

Das Projekt „Zusammen kommen wir weiter. Jetzt beruflich!" ermöglicht es Jugendlichen aus beiden Ländern, sich im internationalen Team mit der beruflichen Zukunft zu beschäftigen. Zuerst bei einer Jugendbegegnung mit Gleichaltrigen rund um das Thema Beruf und Berufswahl und – im Anschluss für besonders Interessierte – bei einem beruflichen Praktikum im Nachbarland, entwickeln sie Kompetenzen, die für die Arbeitswelt und den Alltag wichtig sind. Die deutsch-polnischen Jugendbegegnungen finden in schulisch-außerschulischer Kooperation statt, d. h. Schulen arbeiten eng mit Bildungsstätten und anderen außerschulischen Partnereinrichtungen zusammen.

Nach der Pandemie konnten ab 2022 jährlich rund 20 berufsbezogene Jugendbegegnungen organisiert und gefördert werden. Dieser Trend setzte sich auch 2024 fort: Von 26 geplanten beruflichen Jugendbegegnungen fanden 22 statt, jeweils zur Hälfte in Deutschland und in Polen.

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Projekte	**15**	**4**	**4**	**19**	**19**	**22**

d. #2amongmillions – individueller Jugendaustausch

Um junge Menschen mit seinem Förderangebot direkt zu erreichen aber auch um Jugendliche, die an Austauschprojekten teilgenommen haben, selbst zu Botschafterinnen und Botschaftern der deutsch-polnischen Zusammenarbeit werden zu lassen, hat das DPJW 2020 das Modellprogramm zur Förderung des individuellen Austauschs „#2amongmillions" aufgelegt.

Junge Menschen, die sich bei einem vom DPJW geförderten Austausch kennengelernt haben und weiterhin in Kontakt bleiben möchten, können einen Zuschuss für ein individuelles Wiedersehen erhalten, vorausgesetzt die Jugendbegegnung, bei der sie sich kennengelernt haben, liegt nicht länger als drei Jahre zurück.

Bei „#2amongmillions" können eine Person allein oder zwei Personen zusammen eine Gastfamilie besuchen. Das Angebot richtet sich an junge Menschen ab 15 Jahren. Die Beantragung erfolgt ohne großen formalen und zeitlichen Aufwand. Die Teilnehmenden erhalten ein Taschengeld sowie eine Erstattung der Reisekosten. Eine Teilnahme an „#2amongmillions" ist insgesamt zweimal möglich: jeweils als Gast und als Gastgeber/-in.

Von 2020 bis 2024 wurden 80 individuelle Begegnungen mit 95 Teilnehmenden (als Gäste) im Rahmen des Programms gefördert. Da die Anfangsphase des Förderprogramms in die Zeit der Corona-Pandemie fiel, ließ sich ein wachsendes Interesse an diesem Angebot erst 2023 verzeichnen, als 36 junge Menschen im Rahmen von 29 geförderten Begegnungen an einem individuellen Austausch im Nachbarland teilnahmen. Diese Tendenz setzte sich 2024 fort.

	2020	2021	2022	2023	2024
Projekte	**8**	**5**	**8**	**29**	**30**
in Polen	6	2	4	18	19
in Deutschland	2	3	4	11	11

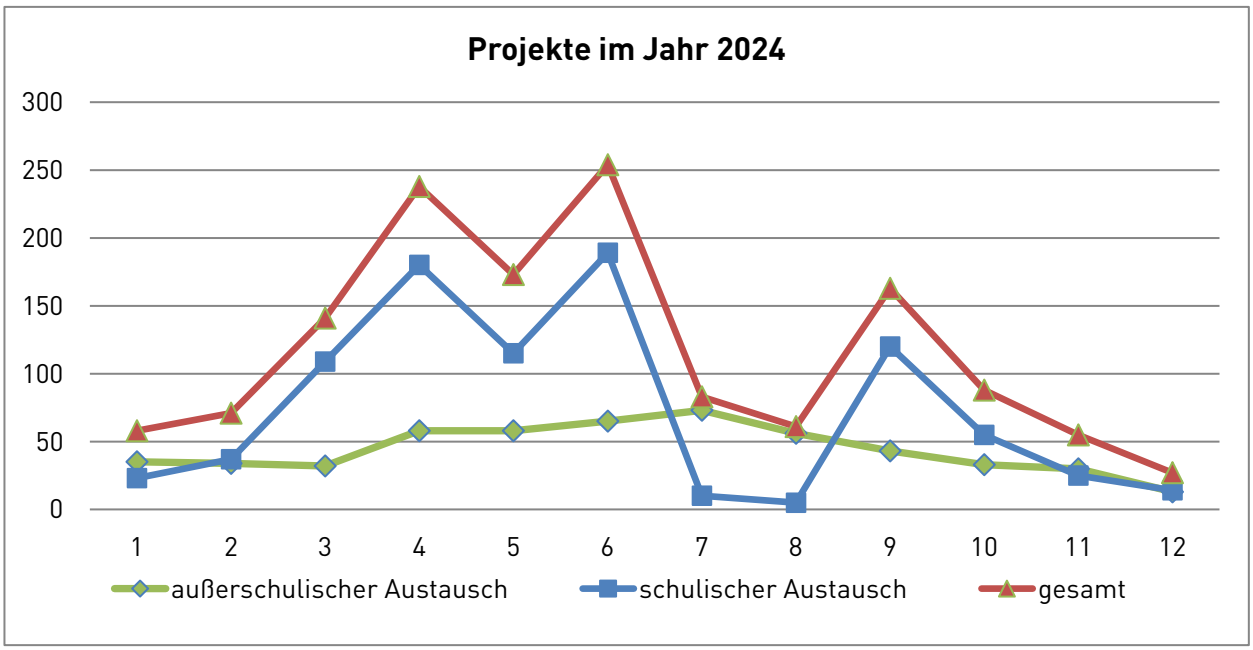
	2020	2021	2022	2023	2023
Teilnehmende (Gäste)	**11**	**5**	**8**	**36**	**35**

7. Projekte pro Monat

Bei der Betrachtung der 2024 durchgeführten Projekte pro Monat zeigen sich deutliche Unterschiede in der Austauschintensität, die je nach Monat und Bereich (schulischer und außerschulischer Austausch) variieren. Bestimmt wurde diese Verteilung vor allem durch den Schulkalender. Im außerschulischen Austausch hatten insbesondere die Ferienzeiten erheblichen Einfluss auf die Zahl der durchgeführten Projekte.

Projekte im Jahr 2024	**Januar**	**Februar**	**März**	**April**	**Mai**	**Juni**	**Juli**	**August**	**September**	**Oktober**	**November**	**Dezember**
	1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**	**11**	**12**
außerschulischer Austausch	35	34	32	58	58	65	73	56	43	33	30	13
	7%	6%	6%	11%	11%	12%	14%	11%	8%	6%	6%	2%
schulischer Austausch	23	37	109	180	115	189	10	5	120	55	25	14
	3%	4%	12%	20%	13%	21%	1%	1%	14%	6%	3%	2%
gesamt	**58**	**71**	**141**	**238**	**173**	**254**	**83**	**61**	**163**	**88**	**55**	**27**

So hatten im außerschulischen Austausch insbesondere die Ferienzeiten erheblichen Einfluss auf die Zahl der durchgeführten Projekte. Die höchste Projektzahl wurde hier in den Sommermonaten, mit 73 Projekten im Juli und 65 Projekten im Juni, verzeichnet. Zusammen entfiel damit mehr als ein Viertel aller außerschulischen Begegnungen im Jahresverlauf auf diese beiden Monate. Ein erhöhtes Aktivitätsniveau war auch im April und Mai (jeweils 58 Projekte) zu verzeichnen, was auf die Osterferien, die langen Mai-Wochenenden und allgemein günstigere Wetterbedingungen zurückgeführt werden kann, ebenso wie im August (56 Projekte). Die wenigsten außerschulischen Projekte fanden im Dezember (13 Projekte) und zu Beginn des Jahres statt. Grund dafür dürften die Weihnachtstage und die begrenzte Verfügbarkeit von Terminen für die Durchführung von Austauschprojekten in dieser Zeit sein.



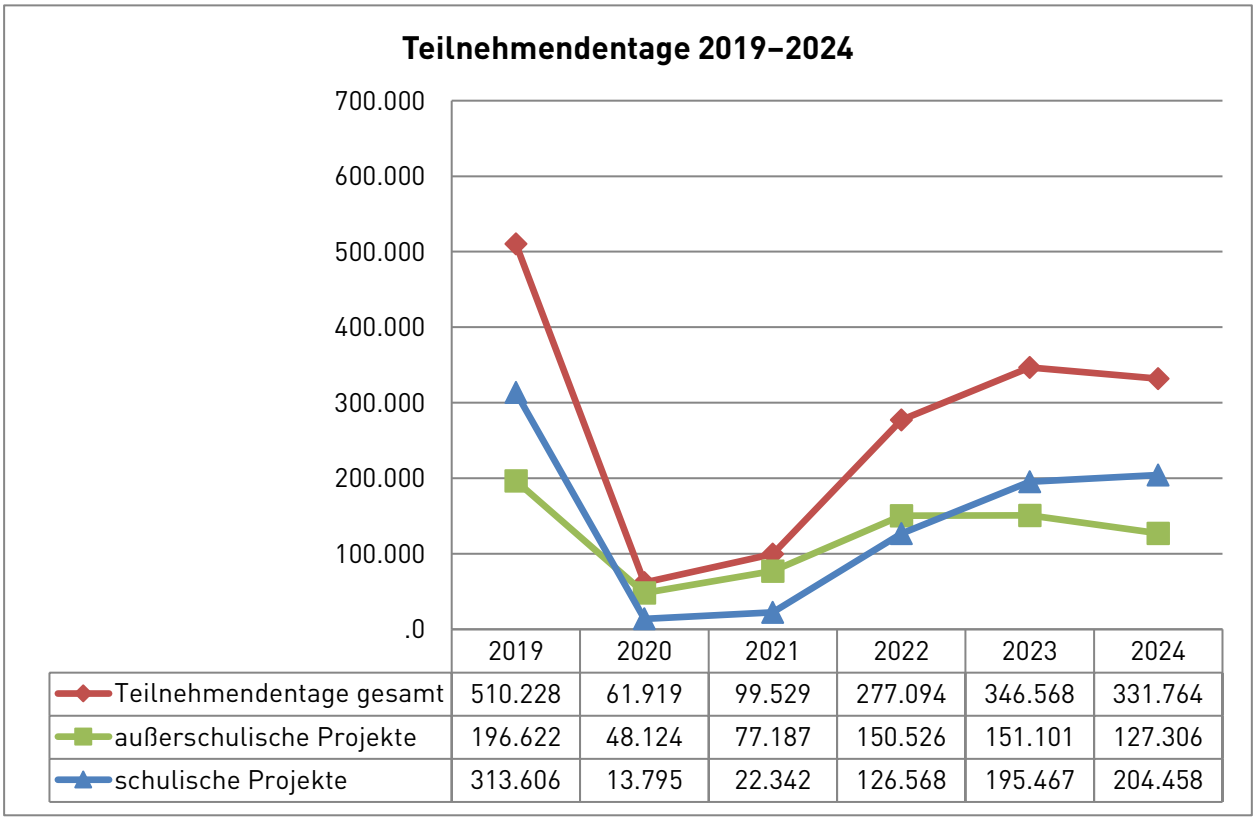
Im schulischen Austausch war die Verteilung der Projekte über das Jahr hinweg ungleichmäßiger und in noch stärkerem Maße vom Verlauf des Schuljahres abhängig. Die meisten Begegnungen entfielen auf die Monate Juni (189 Projekte), April (180 Projekte) und September (120 Projekte). Im Juli (10 Projekte) und August (5 Projekte) sowie in den Wintermonaten hingegen war die Zahl der schulischen Begegnungen gering, was unmittelbar auf die in dieser Zeit liegenden Sommer- und Weihnachtsferien zurückzuführen ist.

Die meisten Projekte im schulischen und außerschulischen Austausch insgesamt fanden im Juni (254 Projekte) und April (238 Projekte) statt, während die geringste Austauschaktivität im Dezember (27 Projekte) verzeichnet wurde – ein Muster, das bereits in den Vorjahren zu beobachten war.

8. Teilnehmendentage

Die Anzahl der Teilnehmendentage resultiert aus der Zahl der Teilnehmenden und der Zahl der Projekttage. Sie ist für die Arbeit des DPJW wesentlich, denn an ihr bemisst sich die Höhe der einem Projekt zuerkannten Förderung. Die Bezuschussung der Programmkosten, die den größten Teil des Förderhaushalts des DPJW ausmachen, wird berechnet, indem der pauschale Festbetrag mit der Zahl der teilnehmenden Personen und Programmtage multipliziert wird. Die Förderung hängt also unmittelbar von der Anzahl der Teilnehmendentage ab.

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Teilnehmendentage von Projekten, die in Deutschland, Polen oder einem Drittland stattfanden und 2024 eine Förderung durch das DPJW erhielten.



	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Teilnehmendentage gesamt	510.228	61.919	99.529	277.094	346.568	331.764
außerschulische Projekte	196.622	48.124	77.187	150.526	151.101	127.306
schulische Projekte	313.606	13.795	22.342	126.568	195.467	204.458

2024 förderte das DPJW im Rahmen des schulischen und außerschulischen Jugendaustauschs insgesamt 331.764 Teilnehmendentage. Dies bedeutet einen leichten Rückgang gegenüber 2023 (-14.804 Teilnehmendentage), der jedoch in direktem Zusammenhang mit der unter Punkt II.1 ausführlich erläuterten geringeren Zahl geförderter Projekte steht. Gleichzeitig lag das Niveau der 2024 geförderten Teilnehmendentage deutlich über dem der unmittelbar nach der Pandemie liegenden Jahre und entsprach etwa 65 Prozent des Niveaus von 2019.

2024 entfielen auf den außerschulischen Austausch 127.306 Teilnehmendentage, was einem Anteil von 38,4 Prozent der geförderten Teilnehmendentage insgesamt entspricht. Gegenüber 2023 bedeutet dies einen Rückgang um 15,7 Prozent. Die 204.458 geförderten Teilnehmendentage im schulischen Austausch wiederum machen etwa 61,6 Prozent aller geförderten Teilnehmendentage aus. Im Vergleich zu 2023 stieg die Zahl der Teilnehmendentage im schulischen Bereich um 4,6 Prozent und erreichte damit den höchsten Stand seit 2019.

Statistisch gesehen nahmen 2024 jeden Tag rund 910 junge Menschen an vom DPJW geförderten Projekten in Deutschland, Polen oder anderen Ländern teil.

9. Geförderte Träger

Viele im internationalen Jugendaustausch tätige Organisationen führen in ihren statistischen Daten die Anzahl der von ihnen unterhaltenen Partnerschaften an. Dies ist insbesondere im schulischen Bereich der Fall, wo Schulpartnerschaften mit anderen Ländern häufig Erwähnung finden. 2024 belief sich die Zahl deutsch-polnischer Schulpartnerschaften auf etwa 900.

Aufgrund der Förderspezifik des DPJW lässt sich diese Zahl jedoch nur schwer exakt bestimmen. Denn das DPJW fördert nicht die Partnerschaften an sich, sondern Begegnungen. Gleichzeitig gibt es keine Beschränkungen hinsichtlich der Anzahl der an einem Projekt beteiligten Partner oder ihres Profils. Praktisch bedeutet dies, dass z. B. eine Schule mit einer oder mehreren Schulen oder auch Jugendorganisationen im Nachbarland zusammenarbeiten kann und auch außerschulische Träger in der Wahl ihrer Partnerorgnisationen frei sind. Projekte können darüber hinaus in Jugendbegegnungsstätten durchgeführt werden und junge Menschen einbeziehen, die keiner festen Gruppe angehören.

Zudem variiert die Häufigkeit der Projektdurchführung: Während einige Träger ihre Begegnungen im Zweijahresrhythmus durchführen, setzen andere mehrere Projekte innerhalb eines Jahres um. Aus diesem Grund führt das DPJW in seiner Statistik die Zahl der tatsächlich geförderten Begegnungen auf und nicht die Zahl der Partnerschaften zwischen Schulen oder Organisationen.

In der folgenden Tabelle finden alle Träger Eingang, die 2024 mindestens ein vom DPJW gefördertes Projekt mitorganisiert und an ihm teilgenommen haben.

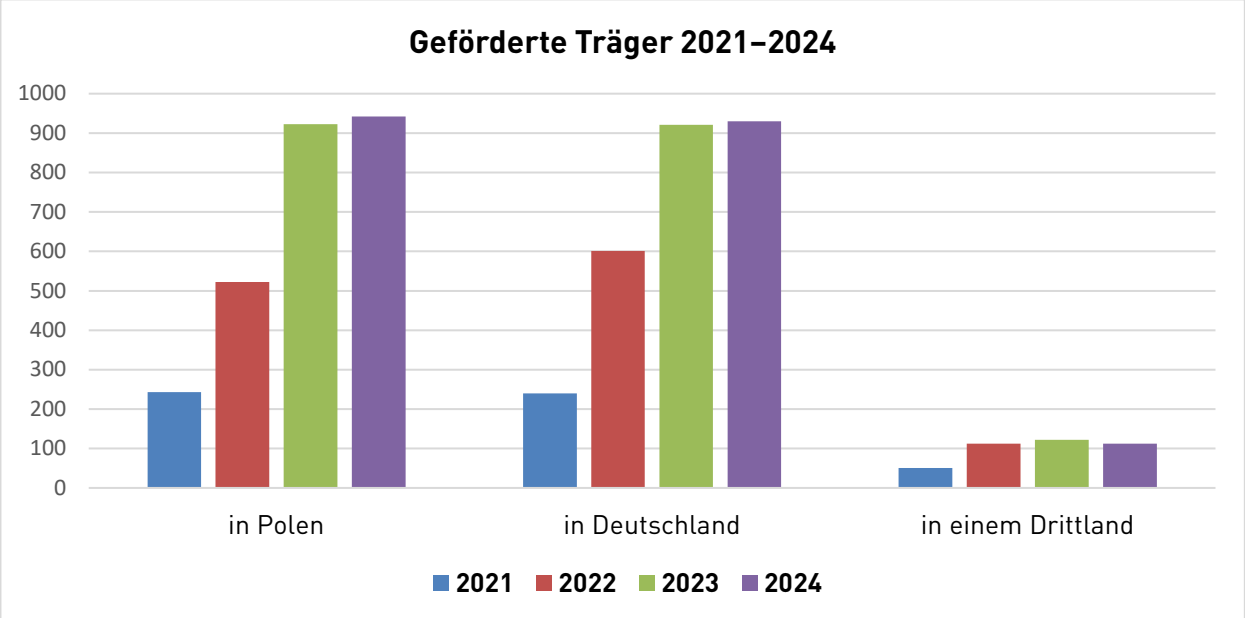
Träger	in Polen	in Deutschland	in einem Drittland	gesamt
außerschulischer Austausch	333	320	81	**734**
schulischer Austausch	609	610	31	**1250**
gesamt	**942**	**930**	**112**	**1984**

2024 waren insgesamt 1984 Träger aus Deutschland (930), Polen (942) oder einem Drittland (112) an 1412 Projekten des deutsch-polnischen und trilateralen Jugendaustauschs beteiligt. Berücksichtigt man ausschließlich die deutschen und polnischen Partner, waren 1872 Schulen und Jugendorganisationen an der Durchführung von Projekten beteiligt. Das Mitwirken von je mindestens einem Partner aus Deutschland und einem Partner aus Polen an jedem Projekt bedeutet, dass im Jahresverlauf auf jeden Träger im Durchschnitt rund 1,5 Projekte entfielen.

Dieser Wert bestätigt, dass etwa die Hälfte der Partnerschaften 2024 mehr als eine Begegnung durchführte, meist in Form von Besuch und Gegenbesuch, während die übrigen Träger ihre Zusammenarbeit auf die Durchführung eines Projekts beschränkten.

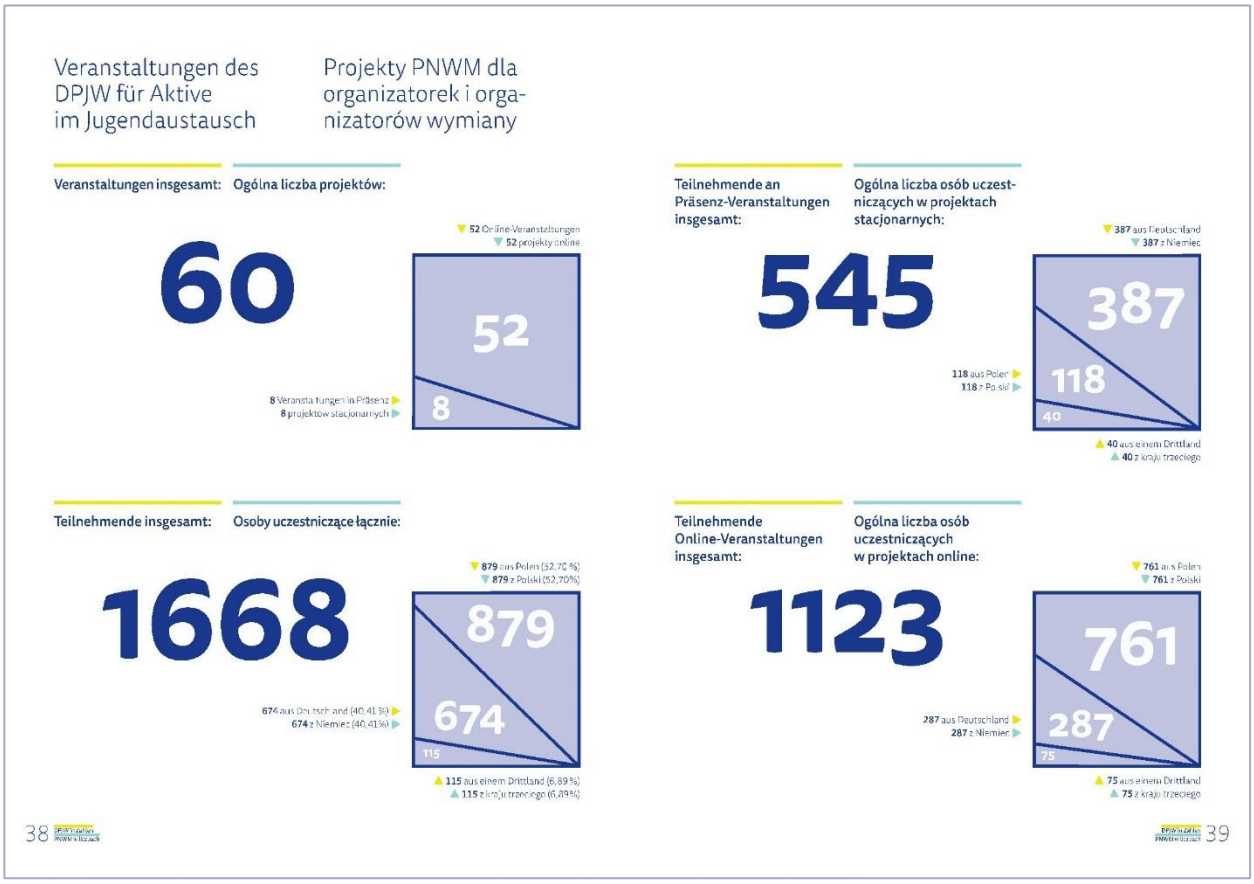
Die durchschnittliche Zahl der durchgeführten Begegnungen pro Träger lag 2024 im außerschulischen Austausch etwas höher als im schulischen Austausch. Im außerschulischen Austausch entfielen auf einen Träger aus Deutschland oder Polen im Durchschnitt rund 1,6 Projekte, während der entsprechende Wert im schulischen Austausch bei etwa 1,45 Projekten lag. Dieser Unterschied ist vor allem auf die frühzeitige Ausschöpfung der verfügbaren Fördermittel zurückzuführen, die den schulischen Austausch stärker betraf: In vielen Fällen konnte das DPJW von zwei von Schulen geplanten Begegnungen (Besuch und Gegenbesuch) lediglich eine fördern.

Um ein ähnliches Aktivitätsniveau wie vor 2020 (2810 aktive Träger) zu erreichen und außerdem neuen Trägern ein Engagement im internationalen Jugendaustausch zu ermöglichen, müssen ausreichend finanzielle Mittel für die Förderung des deutsch-polnischen Jugendaustauschs bereitgestellt werden.



10. Projekte des DPJW für Aktive im Jugendaustausch

2024 organisierte das DPJW insgesamt 60 Veranstaltungen für Aktive im deutsch-polnischen Jugendaustausch. Daran nahmen 1668 Personen teil, darunter 674 aus Deutschland, 879 aus Polen sowie 115 aus anderen Ländern. Der Anteil der Teilnehmenden aus Deutschland lag bei 40,4 Prozent, aus Polen bei 52,7 Prozent, während 6,9 Prozent aller Teilnehmenden aus einem Drittland kamen.



Zu den Präsenzveranstaltungen zählten unter anderem drei nationale und internationale Konferenzen und Foren, an denen insgesamt 175 Personen teilnahmen: das Forum TRIYOU (50 Teilnehmende), das Forum „Jugend und Beruf“ (71 Teilnehmende) sowie das „Inspiratorium“ (54 Teilnehmende). Diese Veranstaltungen richteten sich vor allem an bereits im Jugendaustausch engagierte Personen und dienten der Vertiefung fachlicher Kompetenzen sowie der Stärkung von Kooperationsnetzwerken.

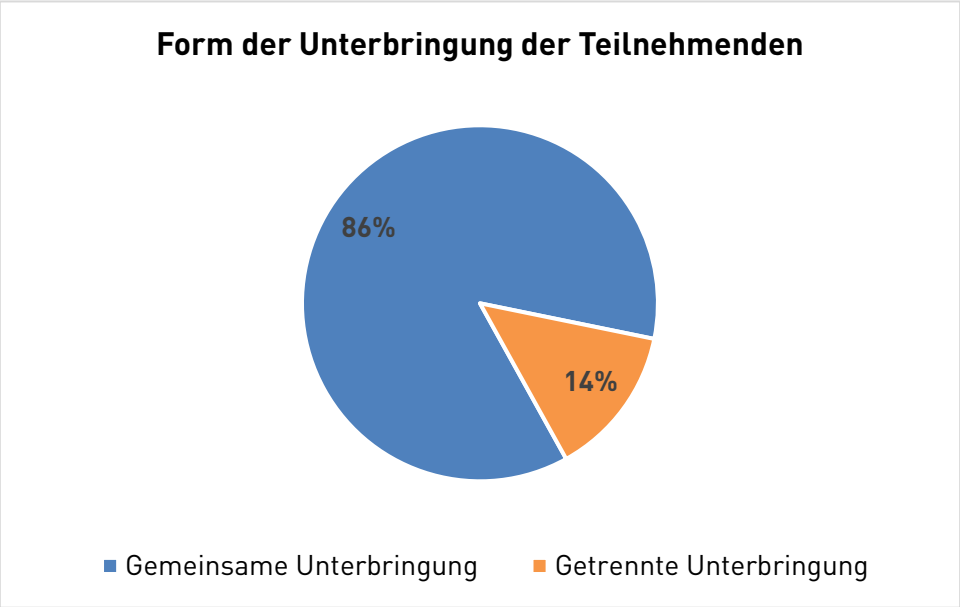
Online-Formate waren ein nach wie vor wichtiger Bestandteil des Schulungsangebots des DPJW. 2024 fanden im Rahmen des Formats „DPJWonline“ 16 Schulungen und 24 Beratungscafés statt, an denen insgesamt 805 Personen teilnahmen. Die Online-Formate blieben damit einer der wichtigsten Kanäle, um eine breite Zielgruppe zu erreichen, darunter auch Personen, die noch keine Erfahrungen im internationalen Jugendaustausch haben.

Im Rahmen des Angebots „Schulungen auf Bestellung“ können einzelne Einrichtungen beim DPJW bedarfsgerechte Qualifizierungsmaßnahmen anfragen. 2024 fanden ein Kontaktseminar, fünf Schulungen sowie drei Informationsveranstaltungen statt, an denen insgesamt 272 Personen teilnahmen. Das Angebot wurde überwiegend von polnischen Institutionen genutzt.

11. Organisatorische Aspekte von Projekten des Jugendaustauschs

a. Formen der Unterbringung bei deutsch-polnischen Jugendbegegnungen

Die gemeinsame Unterbringung der Teilnehmenden während eines Austauschs fördert intensive Kontakte zwischen ihnen und wirkt auch jenseits des gemeinsamen Programms integrativ. Es handelt sich um die häufigste und bevorzugte Form der Unterbringung bei deutsch-polnischen Begegnungen.



Bei den meisten 2024 geförderten Projekten waren die Teilnehmenden aus beiden Ländern gemeinsam untergebracht. Dieses Modell galt für rund 86 Prozent aller mehrtägigen Begegnungen. Am häufigsten erfolgte die Unterbringung in Gastfamilien, Hostels oder Jugendherbergen, Bildungseinrichtungen oder internationalen Jugendbegegnungsstätten.

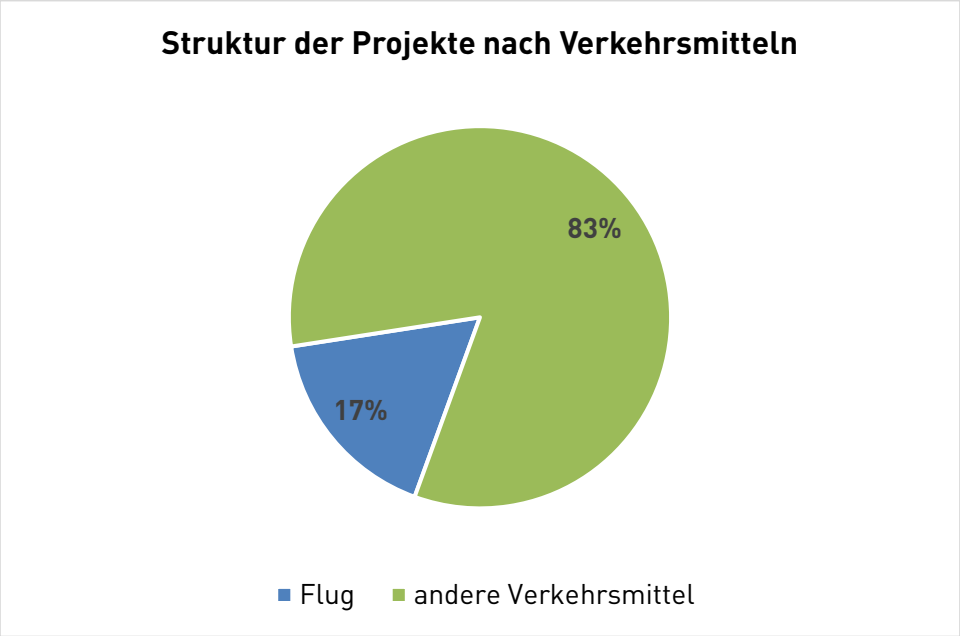
Bei rund 14 Prozent der Projekte waren die Jugendlichen aus Deutschland und Polen getrennt untergebracht. Dabei zeigen sich keine signifikanten Unterschiede – weder zwischen schulischen und außerschulischen Projekten noch zwischen Begegnungen in Deutschland und Begegnungen in Polen. Die Wahl der Unterbringungsform hängt also offenbar weder direkt mit dem Bereich, dem ein Projekt zuzuordnen ist, noch mit dem Durchführungsland zusammen.

Eine getrennte Unterbringung der Gruppen hatte in der Regel organisatorische und finanzielle Gründe. In der Praxis waren vor allem Projekte betroffen, bei denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich war, die Jugendlichen aus dem Partnerland in Gastfamilien unterzubringen, und gleichzeitig die für das Projekt zur Verfügung stehenden Mittel keine Unterbringung beider Gruppen in einer gemeinsamen Unterkunft zuließen. In solchen Fällen übernachteten die Jugendlichen der gastgebenden Seite zu Hause, während die Gastgruppe in einer externen Unterkunft untergebracht war.

b. Anreise zum Projektort mit dem Flugzeug

Nur bei einer Minderheit der Projekte, die 2024 einen Reisekostenzuschuss erhielten, erfolgte die An- und Abreise der Teilnehmenden zum Projektort mit dem Flugzeug. Der entsprechende Anteil lag bei lediglich 17 Prozent. Gruppen aus Deutschland nutzten das Flugzeug dabei häufiger (21 Prozent) als Gruppen aus Polen (14 Prozent).

Ein wesentlicher Faktor für die Wahl des Verkehrsmittels war die Entfernung zum Projektort: Bei Projekten mit Anreise per Flugzeug betrug die durchschnittliche Distanz 1045 Kilometer, während sie bei Projekten mit Anreise per Bahn oder Bus im Mittel bei 716 Kilometern lag.



12. DPJW-Förderhaushalt

a. Regierungsbeiträge

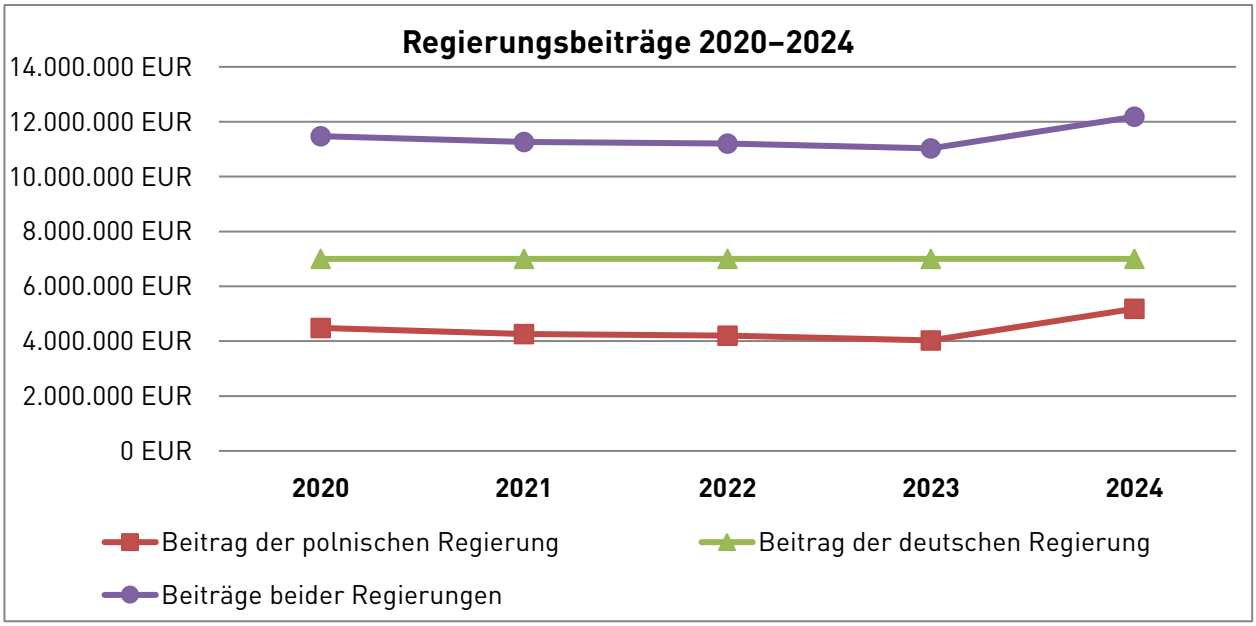
Der Haushalt des DPJW wird aus Beiträgen der Regierungen Deutschlands und Polens gespeist, deren Höhe jedes Jahr durch die Regierungen festgelegt wird. Die folgende Tabelle bildet die Regierungsbeiträge der Jahre 2020–2024 ab und berücksichtigt dabei sowohl die Nominalwerte in der jeweiligen Landeswährung als auch die Beträge nach Denominierung in EUR.

Jahr	Beitrag der polnischen Regierung		Beitrag der deutschen Regierung	Beiträge beider Regierungen
	Nennwert	nach Denominierung*		
2020	19.000.000 PLN	4.478.280 EUR	7.000.000 EUR	**11.478.280 EUR**
2021	19.000.000 PLN	4.261.714 EUR	7.000.000 EUR	**11.261.714 EUR**
2022	19.000.000 PLN	4.206.890 EUR	7.000.000 EUR	**11.206.890 EUR**
2023	19.000.000 PLN	4.028.155 EUR	7.000.000 EUR	**11.028.155 EUR**
2024	23.000.000 PLN	5.181.931 EUR	7.000.000 EUR	**12.181.931 EUR**

**Die Denominierung des polnischen Beitrags erfolgt in Anlehnung an die Tabelle durchschnittlicher Wechselkurse vom 1. Juli des Vorjahres der Europäischen Zentralbank.*

Seit 2020 lag der Beitrag der polnischen Regierung über vier aufeinanderfolgende Jahre hinweg stabil bei 19 Millionen PLN pro Jahr, bevor er 2024 auf 23 Millionen PLN angehoben wurde. Der Wert des polnischen Beitrags in EUR war im gesamten untersuchten Zeitraum abhängig von schwankenden Wechselkursen. 2020 betrug er 4,48 Millionen EUR, sank dann allmählich und erreichte 2023 einen Wert von 4,03 Millionen EUR – ein Ausdruck der Schwäche des Złotys gegenüber dem Euro. 2024 stieg der polnische Regierungsbeitrag infolge der nominalen Erhöhung umgerechnet auf 5,18 Millionen EUR, was einem Anteil von rund 42,5 Prozent der Beiträge beider Regierungen zusammen entsprach.

Der Beitrag der deutschen Bundesregierung blieb während des gesamten untersuchten Zeitraums stabil und belief sich auf 7 Millionen EUR pro Jahr. Die letzte Erhöhung dieses Beitrags erfolgte 2018, als die Bundesregierung ihre Unterstützung um 1 Million EUR aufstockte. Im gesamten Zeitraum 2020–2024 lag der deutsche Beitrag über dem Beitrag der polnischen Seite. 2023 war der Beitrag der Bundesregierung rund 3 Millionen EUR höher als der Beitrag der polnischen Regierung, aufgrund der Erhöhung des polnischen Regierungsbeitrags verringerte sich diese Differenz 2024 auf rund 1,8 Millionen EUR.



Die unterschiedliche Höhe der Regierungsbeiträge hat weder Einfluss auf die gleichberechtigte Zusammenarbeit beider Länder noch auf die gemeinsame Förderung von Jugendbegegnungen.

b. Verwendete Fördermittel für Austauschprojekte

Die DPJW-Förderung für Jugendbegegnungen erfolgt nach festgelegten Fördersätzen. Die Höhe des Zuschusses zu den Programmkosten richtet sich nach der Zahl der Programmtage und der Zahl der Teilnehmenden (vgl. Teilnehmendentage, Punkt II.8). Der Zuschuss zu den Reisekosten wiederum wird anhand der Kilometer, die die Gastgruppe zum Programmort fahren muss, und der Zahl der Teilnehmenden berechnet.

Die folgende Tabelle zeigt die Höhe der in den Jahren 2020–2024 vom DPJW für die Durchführung von Jugendbegegnungen bereitgestellten Haushaltsmittel in EUR (nach Denominierung) sowie die durchschnittliche Förderung pro Projekt und Teilnehmendentag. Berücksichtigt werden sowohl die Bezuschussung der Programmkosten als auch der Reisekosten.

		Verwendete Fördermittel	Anzahl der Projekte	pro Projekt	Anzahl der Teilnehmendentage	pro Teilnehmendentag
2020	**gesamt**	**1.472.457 EUR**	**331**	**4449 EUR**	**61.919**	**23,78 EUR**
	außerschulisch	1.221.415 EUR	241	5068 EUR	48.124	25,38 EUR
	schulisch	251.041 EUR	90	2789 EUR	13.795	18,20 EUR
2021	**gesamt**	**3.061.702 EUR**	**453**	**6759 EUR**	**99.529**	**30,76 EUR**
	außerschulisch	2.555.034 EUR	348	7342 EUR	77.187	33,10 EUR
	schulisch	506.668 EUR	105	4825 EUR	22.342	22,68 EUR
2022	**gesamt**	**8.612.842 EUR**	**1113**	**7738 EUR**	**277.094**	**31,08 EUR**
	außerschulisch	5.609.055 EUR	610	9195 EUR	150.526	37,26 EUR
	schulisch	3.003.786 EUR	503	5972 EUR	126.568	23,73 EUR
2023	**gesamt**	**10.820.935 EUR**	**1515**	**7143 EUR**	**346.568**	**31,22 EUR**
	außerschulisch	5.993.446 EUR	609	9841 EUR	151.101	39,67 EUR
	schulisch	4.827.489 EUR	906	5328 EUR	195.467	24,70 EUR
2024	**gesamt**	**9.653.527 EUR**	**1412**	**6837 EUR**	**331.764**	**29,10 EUR**
	außerschulisch	4.988.197 EUR	530	9412 EUR	127.306	39,18 EUR
	schulisch	4.665.330 EUR	882	5289 EUR	204.458	22,82 EUR

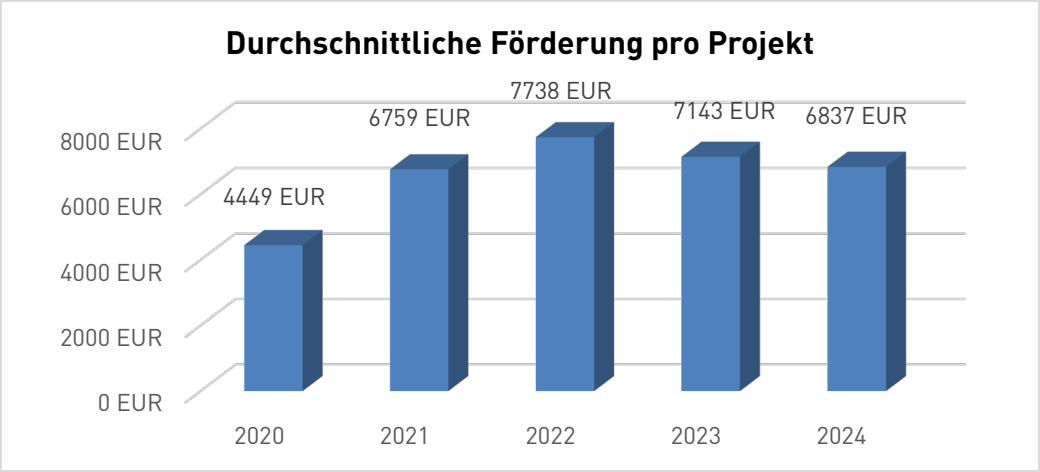
** Förderhaushalt ohne DPJW-Eigenveranstaltungen*

Die finanziellen und statistischen Daten belegen deutlich den Einfluss der Corona-Pandemie auf den deutsch-polnischen Jugendaustausch. 2020 sanken die für die Förderung von Projekten eingesetzten Mittel auf 1,47 Millionen EUR. Gleichzeitig fiel die Zahl der geförderten Projekte auf 331 und erreichte damit den niedrigsten Wert im betrachteten Zeitraum. Einschränkungen aufgrund einzuhaltender Hygienevorschriften, organisatorische Unsicherheiten sowie zahlreiche Absagen von Begegnungen spiegelten sich unmittelbar sowohl in den Projektzahlen als auch in der Zahl der Teilnehmendentage wider, die 2020 bei knapp 62.000 lag.

In den Folgejahren setzte eine schrittweise Erholung der Zusammenarbeit ein. 2021 stiegen die Förderausgaben auf 3,06 Millionen EUR, und die Zahl der Projekte erhöhte sich auf 453. 2022 beschleunigte sich diese Entwicklung: Die Gesamtausgaben im Förderbereich erreichten 8,61 Millionen EUR, bei 1113 Projekten und mehr als 277.000 Teilnehmendentagen. 2023 nahm die Projektförderung weiter zu und belief sich auf 10,82 Millionen EUR, während die Zahl der geförderten

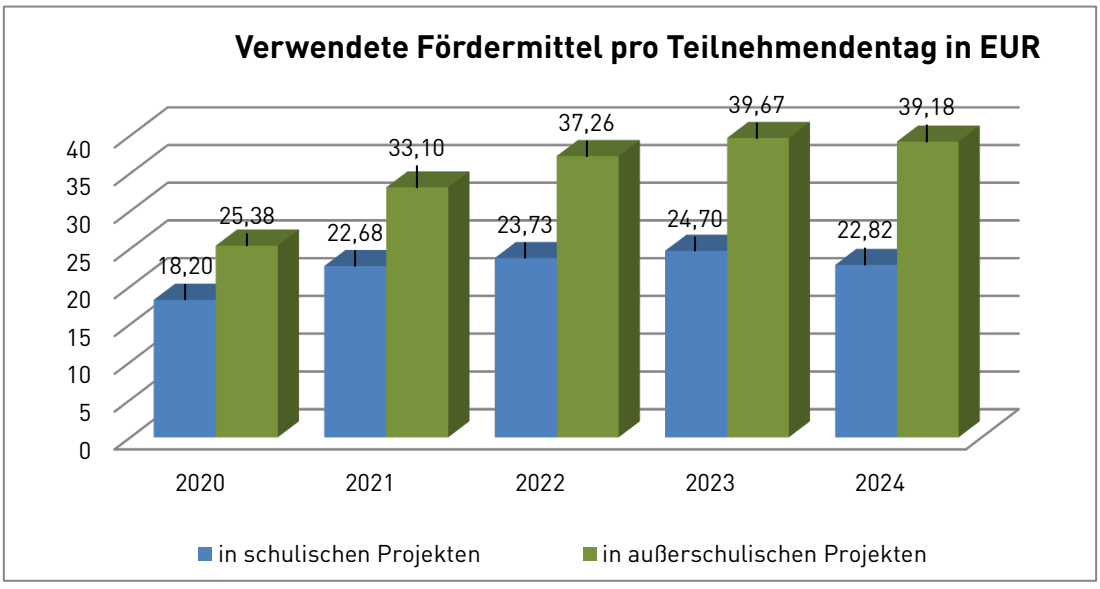
Projekte auf 1.515 stieg. Damit wurde ein vergleichbares Niveau wie in der Zeit vor der Pandemie erreicht.

2024 schwächte sich diese Dynamik aufgrund der begrenzt verfügbaren Fördermittel ab. Trotz der Absenkung des Förderniveaus auf rund 80 Prozent der geltenden Fördersätze, war es nicht möglich, alle beantragten Projekte zu fördern. In der Folge sank die durchschnittliche Förderhöhe auf 29,10 EUR pro Teilnehmendentag und auf 6.837 EUR pro Projekt.



Die Kosten von Jugendbegegnungen im schulischen und außerschulischen Bereich unterscheiden sich deutlich: Außerschulische Projekte sind im Durchschnitt rund 60 Prozent kostenintensiver als Projekte des schulischen Austauschs. Grund dafür sind vor allem unterschiedliche organisatorische Rahmenbedingungen und hier insbesondere die Art der Unterbringung der Teilnehmenden. Im schulischen Austausch wohnen die Jugendlichen in der Regel in Gastfamilien, was die Kosten des Aufenthalts am Projektort niedrig hält. Bei außerschulischen Begegnungen hingegen erfolgt die Unterbringung der Teilnehmenden meist in Jugendherbergen, Hostels, Bildungseinrichtungen oder internationalen Jugendbegegnungsstätten, was zu deutlich höheren Projektkosten führt.

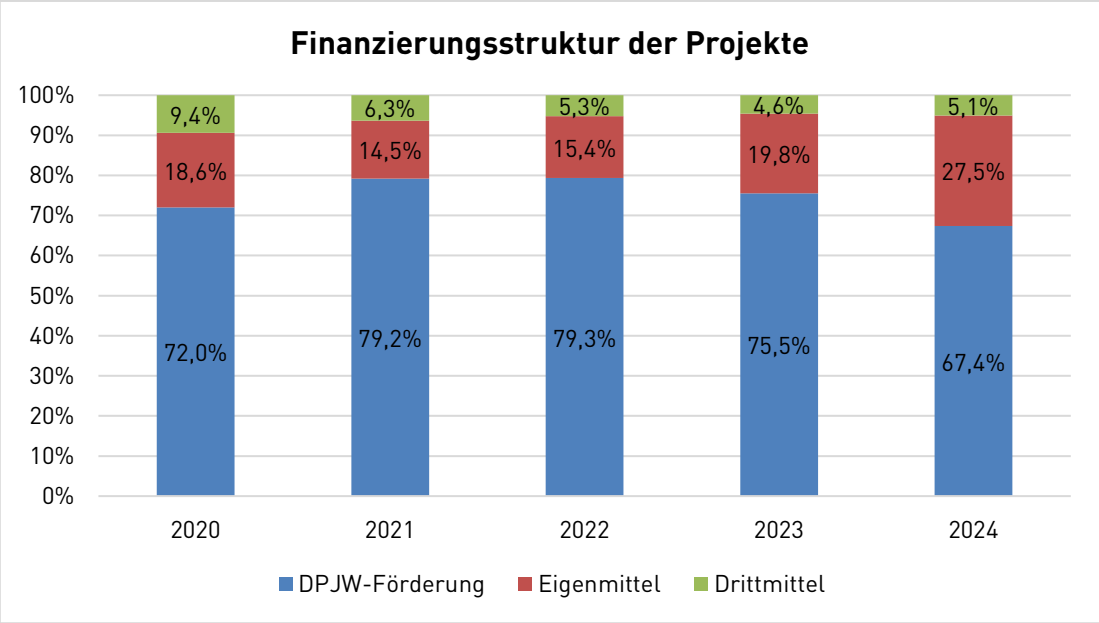
Diese Unterschiede spiegeln sich direkt im Förderniveau wider: 2024 betrug die durchschnittliche Förderung pro Teilnehmendentag 22,82 EUR im Bereich des schulischen und 39,18 EUR im Bereich des außerschulischen Austauschs.



c. Finanzierungsstruktur der Projekte

Trotz der nominalen Erhöhung der Fördersätze übersteigen die tatsächlichen Ausgaben für die Durchführung einer Jugendbegegnung die dafür vom DPJW bewilligten Mittel deutlich. Steigende Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Transport haben zur Folge, dass der Anteil des DPJW an der Deckung der Projektkosten nicht mehr ausreicht. Die Träger sind zunehmend gezwungen, sich auf eigene Ressourcen zu stützen und eine immer größere Summe an Drittmitteln für die Durchführung von Austauschprojekten zu akquirieren.

Das DPJW bietet keine vollständige Finanzierung von Jugendbegegnungen, sondern lediglich eine Förderung auf der Grundlage von Festbeträgen. Unverzichtbarer Bestandteil für die Umsetzung eines Projekts ist daher die Erbringung eines Eigenanteils durch die Träger, wobei die Förderrichtlinien des DPJW keine genaue Mindesthöhe dafür vorgeben. Die Finanzierungsstruktur der Projekte über die letzten Jahre jedoch zeigt, dass sich die jeweiligen Anteile von DPJW-Förderung, Eigenmitteln der Träger und Drittmitteln deutlich verändert haben.



2021 und 2022 lag der durchschnittliche Eigenanteil der Träger auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und betrug im Mittel 15 Prozent der Projektkosten. Zurückzuführen war dies auf den Umstand, dass das DPJW aufgrund der verfügbaren Mittelüberschüsse nach der Pandemie die geltenden Fördersätze in voller Höhe auszahlen konnte. Vor dem Hintergrund steigender Kosten und des wieder zunehmenden Interesses am deutsch-polnischen Jugendaustausch, senkte das DPJW sein Förderniveau und zahlte die Fördersätze in den folgenden Jahren nicht in voller Höhe aus. Dadurch verringerte sich der prozentuale Anteil der DPJW-Förderung an den Projektkosten. 2024 lag dieser durchschnittlich bei 67,4 Prozent, während der Eigenanteil der Träger auf 27,5 Prozent anstieg. Zudem war häufiger eine zusätzliche Finanzierung durch Drittmittel erforderlich, deren Anteil 5,1 Prozent betrug.

Trotz dieser Veränderungen deckt die DPJW-Förderung im Durchschnitt rund zwei Drittel der Projektkosten ab und ist damit weiterhin eine wesentliche Voraussetzung, einen breiten Zugang zu Austauschprojekten zu ermöglichen. Die Sicherstellung eines angemessenen Anteils der DPJW-Förderung an den Projektkosten ist von zentraler Bedeutung, damit der Jugendaustausch jungen Menschen, unabhängig von ihrem sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund, offensteht und nicht zu einem elitären Angebot wird.

DPJW Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam Tel.: 0331-284790 E-Mail: buero@dpjw.org Internet: www.dpjw.org	**PNWM** Alzacka 18, 03-972 Warszawa Tel.: +48 225188910 E-Mail: biuro@pnwm.org Internet: www.pnwm.org
Geschäftsführung Stephan Erb, Małgorzata Bochwic-Ivanovska	
Redaktion Jarosław Brodowski, Thomas Hetzer **Übersetzung** Sandra Ewers	